



Hochschule Neubrandenburg  
University of Applied Sciences

**Fachbereich Landschaftsarchitektur und Umweltplanung**

# Diplomarbeit

„Entwicklung ländlicher Räume am Beispiel des Dorfes Gielow,  
Landkreis Demmin“

**urn:nbn:de:gbv:519-thesis2009-0075-0**

Betreut durch

Prof. Dr. Theodor Fock  
Prof. Dr. Peter Dehne

Von:

**Jörg Lange**

**Februar 2010**

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Tabellenverzeichnis.....	3
Abbildungsverzeichnis.....	4
<b>1 Einleitung</b> .....	<b>5</b>
<b>2 Das Dorf Gielow</b> .....	<b>6</b>
2.1 Geschichte.....	6
2.2 Gielow in Zahlen und Fakten.....	10
2.3 Öffentliche Vereine und Einrichtungen.....	10
2.4 Wirtschaft.....	11
<b>3 Bevölkerungsstruktur</b> .....	<b>13</b>
3.1 Bevölkerungsentwicklung.....	13
3.2 Zu- und Fortzug.....	14
3.3 Altersstruktur.....	15
<b>4 Dorfstruktur</b> .....	<b>17</b>
4.1 Flächennutzung.....	17
4.2 Flächennutzungsplan.....	18
4.3 Bebauungsplan.....	18
4.3.1 Bebauungsplan „Am Dornbusch“.....	18
<b>5 Umfrage in Gielow</b> .....	<b>18</b>
5.1 Auswertungen der Umfrage.....	18
5.2 Zusammenfassung.....	31
5.3 Zukunftsaussichten.....	33
<b>6 Anhang</b> .....	<b>35</b>
6.1 Fragebogen der Umfrage.....	35
6.2 Statistische Auswertungen in Diagrammen und Tabellen.....	42
Anlagen.....	77
Literaturverzeichnis.....	78
Erklärung.....	80

## **Tabellenverzeichnis**

- Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 2003-2008
- Tabelle 2: Zu- und Fortzüge
- Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen
- Tabelle 4: Flächennutzung
- Tabelle 5: Veränderungen in der Gemeinde
- Tabelle 6: Veränderungen im persönlichen Umfeld
- Tabelle 7: Ausbau der Infrastruktur
- Tabelle 8: Bedarf an E-Terminals
- Tabelle 9: Computernutzung
- Tabelle 10: mobile Fortbewegung
- Tabelle 11: Straßenverhältnisse
- Tabelle 12: Telekommunikation
- Tabelle 13: medizinische Versorgung
- Tabelle 14: soziale Treffpunkte
- Tabelle 15: Erreichbarkeit von Ämtern/Behörden
- Tabelle 16: freiwilliges Gemeindeengagement
- Tabelle 17: gemeinschaftliche Aktivität
- Tabelle 18: Freizeitangebote
- Tabelle 19: Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten
- Tabelle 20: Freizeitgestaltung
- Tabelle 21: Ort der Gemeindeaktivität
- Tabelle 22: Zeitaufwand für Gemeindeaktivität
- Tabelle 23: regelmäßige Teilnahme an Gemeindeaktivitäten
- Tabelle 24: warum öffentlich aktiv
- Tabelle 25: Bereitschaft mehr Aufgaben zu übernehmen
- Tabelle 26: warum gemeinschaftlich nicht aktiv
- Tabelle 27: Umstände um gemeinschaftlich aktiver zu werden
- Tabelle 28: Übernahme kommunaler Aufgaben
- Tabelle 29: Alter
- Tabelle 30: wann und warum zugezogen
- Tabelle 31: Anzahl der Kinder
- Tabelle 32: Geschlecht der Haushaltsmitglieder
- Tabelle 33: Familienstand
- Tabelle 34: Konfession
- Tabelle 35: Schulabschluss
- Tabelle 36: beruflicher Abschluss
- Tabelle 37: Erwerbsstatus
- Tabelle 38: monatliches Nettohaushaltseinkommen

## **Abbildungsverzeichnis**

- Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2003-2008
- Abbildung 2: Zu- und Fortzüge
- Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen
- Abbildung 4: Veränderungen in der Gemeinde
- Abbildung 5: Veränderungen im persönlichen Umfeld
- Abbildung 6: Ausbau der Infrastruktur
- Abbildung 7: Bedarf an E-Terminals
- Abbildung 8: Computernutzung
- Abbildung 9: mobile Fortbewegung
- Abbildung 10: Straßenverhältnisse
- Abbildung 11: Telekommunikation
- Abbildung 12: medizinische Versorgung
- Abbildung 13: soziale Treffpunkte
- Abbildung 14: Erreichbarkeit von Ämtern/Behörden
- Abbildung 15: freiwilliges Gemeindeengagement
- Abbildung 16: gemeinschaftliche Aktivität
- Abbildung 17: Freizeitangebote
- Abbildung 18: Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten
- Abbildung 19: Freizeitgestaltung
- Abbildung 20: Ort der Gemeindeaktivität
- Abbildung 21: Zeitaufwand für Gemeindeaktivität
- Abbildung 22: regelmäßige Teilnahme an Gemeindeaktivitäten
- Abbildung 23: warum öffentlich aktiv
- Abbildung 24: Bereitschaft mehr Aufgaben zu übernehmen
- Abbildung 25: warum gemeinschaftlich nicht aktiv
- Abbildung 26: Umstände um gemeinschaftlich aktiver zu werden
- Abbildung 27: Übernahme kommunaler Aufgaben
- Abbildung 28: Alter
- Abbildung 29: wann und warum zugezogen
- Abbildung 30: Anzahl der Kinder
- Abbildung 31: Geschlecht der Haushaltsmitglieder
- Abbildung 32: Familienstand
- Abbildung 33: Konfession
- Abbildung 34: Schulabschluss
- Abbildung 35: beruflicher Abschluss
- Abbildung 36: Erwerbsstatus
- Abbildung 37: monatliches Nettohaushaltseinkommen

## **1 Einleitung**

In den ländlichen Regionen kristallisieren sich in der heutigen Zeit viele Probleme heraus. Schrumpfende und alternde Bevölkerung, ökonomische Strukturschwächen, sinkende EU-Fördergelder oder die Aufrechterhaltung flächendeckender funktionierender Infrastruktur sind da nur einige. Im Rahmen dieser Diplomarbeit soll untersucht werden, wie bestimmte Probleme von den Bewohnern des Dorfes Gielow wahrgenommen werden und in wieweit sie mit dem Geschehen in ihrem Dorf zufrieden oder unzufrieden sind. Weiterhin sollen auch die Bewohner des Dorfes ein wenig charakterisiert werden, zum Beispiel im Hinblick auf ihr Engagement für die Gemeinde.

Um Daten erheben zu können, wurde eine Umfrage unter den Dorfbewohnern gemacht. Sie besteht aus 34 Fragen und ist in drei grundlegende Blöcke gegliedert. Diese Umfrage ist anonym durchgeführt worden und alle Daten werden ausschließlich für diese Arbeit verwendet. Der erste Block der Umfrage beschäftigt sich mit der Infrastruktur und Angaben wie das Dorf von den Bewohnern wahrgenommen wird. Im zweiten Block geht es um die Bewohner selber, also um ihre eigenen Aktivitäten und das Engagement für die Gemeinde. Persönliche Angaben mit denen sich die Befragten besser einordnen lassen, wie zum Beispiel Alter, Religion oder Einkommen, wurden im dritten Block abgefragt.

Durch diese Umfrage („Küchentisch-Interviews“) von 20 Haushalten werden zum Beispiel auch Fragen nach der aktuellen Zufriedenheit mit der Infrastrukturausstattung und dem Wohnumfeld sowie dem zukünftigen Bedarf an Infrastruktur geklärt. Außerdem werden auch Fragen gestellt in denen es darum geht wie sehr sich jetzt und auch in Zukunft bürgerlich in der Gemeinde engagiert wird. Weiterhin war auch Teil der Befragung ob Bürger bereit sind freizeitorientiertes bürgerliches Engagement an öffentlichen Aufgaben (Fahrgemeinschaft für Kinder und Senioren, Baumaßnahmen, Pflege öffentlicher Plätze) zu übernehmen.

## **2 Das Dorf Gielow**

### **2.1 Geschichte des Dorfes Gielow**

Wenige Kilometer südlich von Malchin an der ehemaligen Bahnstrecke Malchin-Waren liegt das alte Bauerndorf Gielow, welches zu den größten des Landes Mecklenburg zählte. Sowohl Gielow (Chylowe, Chylow, Ghilow, Gelow) als auch das Dorf Benitz (Benz) waren ursprünglich wendische Dörfer im Lande Circipanien, dem Land jenseits der Peene. Sie gehörten zur „terra Malechyn (Malchin)“, wurden Klosterdörfer und gehörten später zum Amt Stavenhagen, Landkreis Malchin und heute zum Landkreis Demmin. Das Dorf war von Natur aus durch tiefliegende, sumpfige Wiesen westlich, nördlich und östlich geschützt und damit nur über einen leicht zu verteidigenden Höhenzug erreichbar.

In einer Chronik erwähnt im 13. Jahrhundert der Bischof Boguphal von Posen Gielow (Chylow) und Benitz. In einer Urkunde werden Gielow und Benitz auch am 5. August 1228 genannt, als Herzog Wartislaw von Pommern die Schenkung der beiden Dörfer durch Ritter Jeneke von Verchen an das Kloster Dargun bestätigt. Mit dem Vordringen der deutschen Siedler aus dem Westen und der damit verbundenen Christianisierung bemühten sich seinerzeit die Fürsten und wendischen Adligen den kirchlichen Stiftungen Dörfer zuzueignen. 1236 wieder mecklenburgisch geworden, bestätigt Fürst Nicolaus von Werle am 12. August 1240 nochmals dem Kloster die Schenkung.

#### **Nun einige Daten von Bedeutung:**

- 1230 etwa muss die Mühle an der Peene (Gielowsch Moehl) von Mönchen erbaut worden sein.
- 1238 Malchin beansprucht das Gielower Hainholz (Heidenholz), welches im Jahr 1277 endgültig der Stadt zugesprochen wird. Das Kloster Dargun bekommt dafür das Dorf Moizle zurück.
- 1281 Gielow wird vom Camminer Bischof dem Duckower Pfarrsprengel zugeteilt.
- 1320 Etwa Bau der ersten Kirche.
- 1409 Das Kloster Dargun überträgt in ruhigen Zeiten (Raubrittertum) Ulrich von Maltzan aus Grubenhagen (auch Moltzan geschrieben) den Schutz des Dorfes, wofür er eine Abgabe erhält.
- 1440 Dieses Schutzverhältnis wird vom Kloster gekündigt. Die Kündigung wird von den Maltzan's aber nicht akzeptiert.

- 1446 Die Gielower weigern sich, die Abgaben zu entrichten.  
Von Maltzan raubt Kühe, Schafe, Schweine und anderes mehr.
- 1454 Als Schulze Nicolaus Kraß aus Gielow die Pacht der Bauern nach Dargun bringen will, überfällt ihn Lutke von Maltzan und nimmt ihm das Geld ab.
- 1497 Weckge oder Wolde von Maltzan hat sein Domizil in Gielow und hält auch hier sein Jagdlager.
- 1528 Von den Maltzans wird ein Prediger eingesetzt (Kaplan), der 11 Jahre amtiert.  
Im Ort wohnen um diese Zeit 14 Bauern und 5 Kossaten.
- 1539 Die öffentliche Einführung der lutherischen Lehre kann als abgeschlossen angesehen werden.
- 1552 Vollzug der Sakularisation, d.h. Überführung kirchlichen Besitzes in weltliche Hand. Die Gielower nennt man: „Der Moltzane Leute“. Auch die Hahns, denen Maltzan Rechte von zwei Bauernstellen abgetreten hatte, erhoben eine zeitlang Ansprüche auf Gielow. Der Landtag lehnte 1572 die Ansprüche ab.
- 1618 Zu Beginn des dreißigjährigen Krieges kauft Herzog Georg Hans Albrecht den Maltzans die Rechte auf Gielow ab, so dass es von nun an endgültig als fürstliches Dorf an die Landesherrschaft übergeht. Im Dorf wohnen etwa 120 Personen.
- 1648 Bei Ende des dreißigjährigen Krieges sind in Gielow nur noch 3 Bauern und ein Leinenweber ansässig. Die Kirche ist verwüstet, das Land verödet.
- 1720 waren erst wieder 7 Vollhöfner, 5 Halbhöfner und 1 Achtler wohnhaft.
- 1751 Erster bekannter Schulmeister war Schneider Andreas Brandt.
- 1755 Eine Feuersbrunst äschert fast das ganze Dorf ein. Auch die Kirche wird zum Teil ein Raub der Flammen.
- 1759 Von der Kirche wird ein Schulhaus errichtet. Lehrer war Adam Daniel Ziesemer, von Beruf Schneider.
- 1780 Das Nachtwächterhaus wird als erstes Haus mit Schornstein gebaut.
- 1794 Im Ort wohnen: 16 Bauern mit 30 erwachsenen Familienangehörigen, 14 Jungen, 22 Mädchen, 36 Büdner mit Frauen, 1 Schulmeister, 7 Handwerker, 27 Tagelöhner und Einlieger mit Frauen, 32 Knechte, 19 Witwen, 5 Hirten, der Müller mit 1 Gesellen und 2 Lehrlingen und 7 „Manns- und Weibspersonen, so nicht arbeiten wollen oder können“.
- 1815 Ein neuer Friedhof wird angelegt.
- 1824 Bau des Küsterhauses; 150 Schulkinder.

- 1829 Nach gemeinsam betriebener Dreifelderwirtschaft werden den Bauern eigene Hufen zugewiesen (Zeitpächter mit Erbfolge). Gleiches gilt für Büdnerereien.
- 1836 Gielow löst sich von Duckow-Zetemin und wird Mutterkirche. Die geistliche Versorgung übernehmen Malchiner Prediger.
- 1850 1036 Einwohner.
- 1862 Gielow erhält einen eigenen Pastor. 1861/62 war das Pfarrgehöft errichtet worden.
- 1866 Das Handwerk entwickelt sich nach Einführung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit. Es entsteht eine Werkstatt für Landmaschinen, Sägereien und eine Kalkbrennerei. Die Einwohnerzahl wächst durch Zuzug.
- 1867 Bau eines Spritzenhauses.
- 1868 Bau des 2. Schulgebäudes.
- 1870 Am Feldzug gegen Frankreich nehmen etwa 30 Gielower teil.  
Alle kehren glücklich heim.
- 1873 Aus Bauernhöfen werden Erbpachtstellen. Die Gemeindeordnung wird eingeführt und als Ortsvorsteher ein Schulze eingesetzt, dem 4 Schöffen zur Seite stehen. Außerdem gehören der Gemeindevertretung an: der staatliche Forstbeamte, der Besitzer von Hinrichsfelde, der Mühlpächter, 8 Erbpächter, 4 Büdner und 1 Häusler.
- 1874 Bau eines Armenhauses.
- 1879 Der Eisenbahnbetrieb Malchin-Waren wird aufgenommen.
- 1880 Bau von 12 Häuslereien
- 1884 Bau der Molkerei.
- 1897 Die Kirche wird umgebaut. Am 16. Oktober 1898 feierliche Einweihung. Um diese Zeit sind vorhanden: 16 Bauernstellen, 55 Büdnerereien, 40 Häusler und etwa 100 Arbeiterfamilien.
- 1899 Bau der Milchzuckerfabrik. Nach dem 1. Weltkrieg Eigentum der Spar- und Darlehnskasse.
- 1902 Es werden 1540 Einwohner gezählt.
- 1906 Das Sägewerk erzeugt elektrischen Strom, installiert eine Straßenbeleuchtung und beliefert nach und nach die einzelnen Häuser und Betriebe mit elektrischer Energie.
- 1909 Weitere Wohnhäuser werden gebaut.
- 1914 Bau der Chaussee Malchin-Waren.



- 1926 Und später werden verschiedene Ortsstraßen ausgebaut.
- 1927 Gründung des Turnvereins (TSV) und des Gielower Sportvereins (GSV)
- 1930 1257 Einwohner.
- 1935 In den folgenden Jahren werden 24 Eigenheime gebaut.
- 1936 Ein Fußballplatz wird angelegt, nachdem es bis dahin nur ein Provisorium gegeben hat.
- 1939 Gielow hat etwa 1500 Einwohner.  
Während des Zweiten Weltkrieges mussten Zwangsarbeiter aus Polen im dortigen Kalkwerk arbeiten. Ein dabei ums Leben gekommener Pole sowie ein französischer Zwangsarbeiter wurden auf dem Friedhof der Evangelisch-Lutherischen Kirchgemeinde begraben - eine Erinnerung an sie fehlt.  
Nach dem Krieg kamen ca. 600 Flüchtlinge nach Gielow, sodass die Einwohnerzahl auf etwa 3200 stieg.
- 1953 Die LPG Typ III wird gegründet. Einige Zeit später wurde noch eine LPG Typ I gegründet.
- 1960 Wurden die letzten Bauern der Gemeinde in die örtlichen LPG eingegliedert.
- 1963 Die Schule wird um einen Pavillon erweitert.
- 1967 Wurde eine Stallanlage für ca. 800 Rinder in Gielow gebaut.
- 1974 Durch die Fusion der LPG in Gielow mit der Schwinkendorfs sowie dem Entstehen der Kooperativen Abteilung Pflanzenproduktion (KAP) wurden die neuen Strukturen innerhalb der örtlichen Landwirtschaft weiter gefestigt.
- 1976 Erhielt der zu DDR-Zeiten errichtete Kindergarten ein neues Gebäude.
- 1980 Wurde die bereits 1884 gebaute Schule Gielows um eine Turnhalle und ein Heizhaus erweitert. Ein Jahr darauf folgte noch ein Schulanbau.
- 1990 Nach der politischen Wende in der DDR und der Wiedervereinigung kam es zu privatwirtschaftlichen Betriebsneugründungen in Gielow, insbesondere im Bereich der Holzverarbeitung, des Bauhandwerkes, der Landwirtschaft und des Handels. Die vernachlässigte Infrastruktur (Straßen, Kläranlage) wurde erneuert.
- 2002 Durch den Zusammenschluss des Amtes Malchin-Land mit der Stadt Neukalen am 1. Juli 2002 gehört Gielow dieser neuen Gebietskörperschaft an, nachdem es bereits zuvor eine der Gemeinden des Amtes Malchin-Land war.

2004 Das Amt Malchin-Land und die Stadt Malchin bilden das Amt Malchin am Kummerower See.

2008 In Gielow leben 1395 Einwohner

## **2.2 Gielow in Zahlen und Fakten**

Bundesland: Mecklenburg-Vorpommern

Landkreis: Demmin

Amt: Malchin am Kummerower See

Koordinaten: 53° 42' N, 12° 45' O

Fläche: 23,47 qkm

Einwohner: 1395 (31.12. 2008)

Bevölkerungsdichte: 59 Einwohner/qkm

Höhe: 28 m ü. NN

Postleitzahl: 17139

Vorwahl: 039957

Kfz-Kennzeichen: DM

Adresse der Verwaltung: Stadtverwaltung, Am Markt 1, 17139 Malchin

Bürgermeister. Udo Kahlert

## **2.3 Öffentlichen Vereine und Einrichtungen**

In Gielow ist ein vielfältiges Vereinsleben vorhanden. Daraus kann man schließen, dass das gemeinschaftliche Engagement doch recht hoch ist, was auch die Ergebnisse der Umfrage belegen. Trotz der Verpflichtungen die Haus und Familie mit sich bringen werden auch die Verpflichtungen gegenüber einem Verein sehr ernst genommen. Wobei aber meistens Spaß, Entspannung und der soziale Kontakt zu anderen Menschen im Vordergrund stehen.

Bauernverband Malchin e.V.

Sportverein Gielow e.V.

Kleingartensparte „Kolonie am Waldesrand“ Gielow e.V.

Angelverein „Rohrteich“ Gielow e.V.

Rassegeflügelzuchtverein für Gielow u. Umgebung e.V.

„Uns Heimatstuv“ Gielow e.V.

Seniorenverein Gielow e.V.

Trägerwerk meckl.-vorp. Denkmalpflegehof e.V.

Förderverein Stiftung Kulturerbe im ländlichen Raum Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Kreisjagdverband Demmin e.V.

Hundesportverein e.V.

Keramikzirkel e.V.

Karnevalsverein e.V.

Kindertagesstätten ASB-Kita "Waldzwerge"

Grundschule

Jugendklub

Evangelisch-Lutherische Kirche/Pfarre

## **2.4 Wirtschaft**

Das Dorf Gielow hat eine Vielzahl von Unternehmen und Einrichtungen, die die wirtschaftliche Struktur und das Gewerbe am Leben erhalten. Viele Unternehmen haben lange Traditionen schon über Generationen hinweg. Daraus lässt sich schließen, dass auch in näherer Zukunft das wirtschaftliche Leben im Dorf erhalten bleibt. Ein anderes Indiz dafür ist auch die Größe des Dorfes. Es haben sich über Jahre viele wirtschaftliche Kreisläufe etabliert, die nicht einfach zum Stillstand kommen. Genug von den unten genannten Unternehmen und Betrieben werden auch in Zukunft dem Dorf erhalten bleiben und so die Wirtschaft des Dorfes am Leben erhalten. Wenn man die Jugend des Dorfes betrachtet, so wird doch am ehesten im eigenen Dorf nach Arbeit gesucht, bevor man nach Lehrstellen außerhalb des Dorfes sucht. Leider ist die Suche im Dorf meistens erfolglos und die Jugendlichen wandern ab auf Grund fehlender Arbeit. Das unterstützt leider auch den Trend der Abwanderung und zunehmenden Alters des Dorfes. Als Fazit kann man aber sagen das Gielow eine durchaus stabile Wirtschaft hat und auch eine Vielzahl an Unternehmen, die schon lange bestehen und es auch lange werden.

### Betriebe und Unternehmen

Baumschule und Pflanzenmarkt Mirko Schmenkel

Weinhandel Heidelinde Felgner

Dachdeckermeister Siegfried Flashaar

Friseur- und Kosmetikhandwerk „Figaro“ e.G.

Wettannahmen Toto Lotto; Quelle-Versand; Otto-Versand Annegret Fürstenau

Gaststätte Christians  
Gasthof zur Waldfee  
Getreide AG  
Allianz Versicherungen Edith und Peter Hedrich  
Land- und Gartentechnik Center Gielow GmbH  
Maler Schultz GmbH  
Mecklenburger Sargfabrik GmbH  
Müller und Wolter GmbH  
Bauunternehmen Rene Opp  
Otto und Warnitz Spedition Inh. Frank Warnitz  
PEWA Sonnenschutz und Bauelemente GmbH  
Landschaftsarchitekt u. Landschaftsplaner Dipl.-Ing. Stefan Pulkenat  
Raiffeisenbank e.G.  
Handelsagentur Klaus Ruhnke  
Bäckermeister Hans-Erich Schröder  
EVENT´s & MARKETING  
-Telekommunikations- und Verbraucherdienstleistungsmaklerei-  
-Mobile Discothek-  
Steffen Schumacher  
Autohaus Schwartz  
Bau- und Möbeltischlerei Sievert GmbH  
Heizungsbau Christian Sitte  
Malerbetrieb Bodo Stabenow  
Heizung Sanitär Suhr  
Versicherungsmakler Manuela Thielke  
Physiotherapiepraxis Cornelia Steinbrink  
Trend Haarstudio Inh: Katja Wagenknecht  
DEVK – Generalagentur Karl-Heinz Waage  
Getränkstützpunkt Bärbel Winkelmann  
Milchviehanlage Wolter-Scholle-Thimian GbR  
Zimmerei / Fassadenbau Gerd Henning GmbH & Co.KG  
Zahnarztpraxis Dipl.-Med. Doris Pietschke  
Fachärztin für Allgemeinmedizin Dr. med. C. Nollau  
Physiotherapie Schulz

Einzelhandel Schröder  
 Einzelhandel Funke  
 Hähnchenmast Benduhn  
 Agrarbetrieb und Hähnchenmast Gütschow  
 Agrarbetrieb Wolter  
 Agrarbetrieb J. Mai und L. Mai GbR  
 Werkzeugschleiferei H. Niendorf

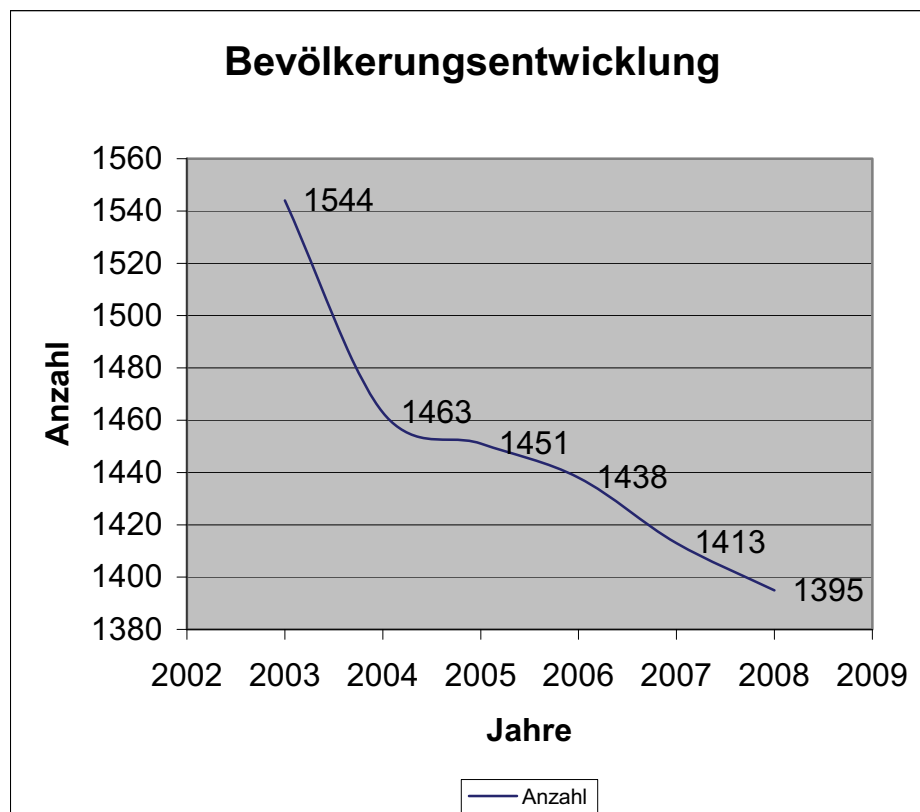
### **3 Bevölkerungsstrukturen**

#### **3.1 Bevölkerungsentwicklung**

##### **Bevölkerung 2003-2008**

<b>Jahr</b>	<b>Anzahl</b>
2008	1395
2007	1413
2006	1438
2005	1451
2004	1463
2003	1544

**Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung 2003-2008**



**Abbildung 1: Bevölkerungsentwicklung 2003-2008**

Wie man an der oben zu erkennenden Grafik sieht ist die Bevölkerungsanzahl in Gielow rückläufig. Ein Trend der in vielen Dörfern auf dem Lande zu erkennen ist. Auch Gielow macht hier keine Ausnahme. Das Grundproblem dieser Entwicklung ist das Altern der Bevölkerung und der Weggang der Jugend. Um das noch drastischer zu formulieren, die alten Gielower sterben und die jungen Gielower verlassen das Dorf in den meisten Fällen. Was daraus resultiert ist das Schrumpfen der Einwohnerzahl. Dies ist leider ein Trend der sich in näherer Zukunft auch nicht ändern wird. Aber es ist auch ein Problem mit dem sich die meisten Dörfer auseinander setzen müssen. Eine Lösung dieser Problematik ist wohl kaum möglich, da in einem Dorf nur eine sehr begrenzte Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung steht.

### 3.2 Zu- und Fortzüge

<u>Insgesamt</u>		
Jahr	Zuzüge	Fortzüge
2008	40	59
2007	58	74
2006	64	71
2005	49	63
2004	62	139
2003	77	111

Tabelle 2: Zu- und Fortzüge

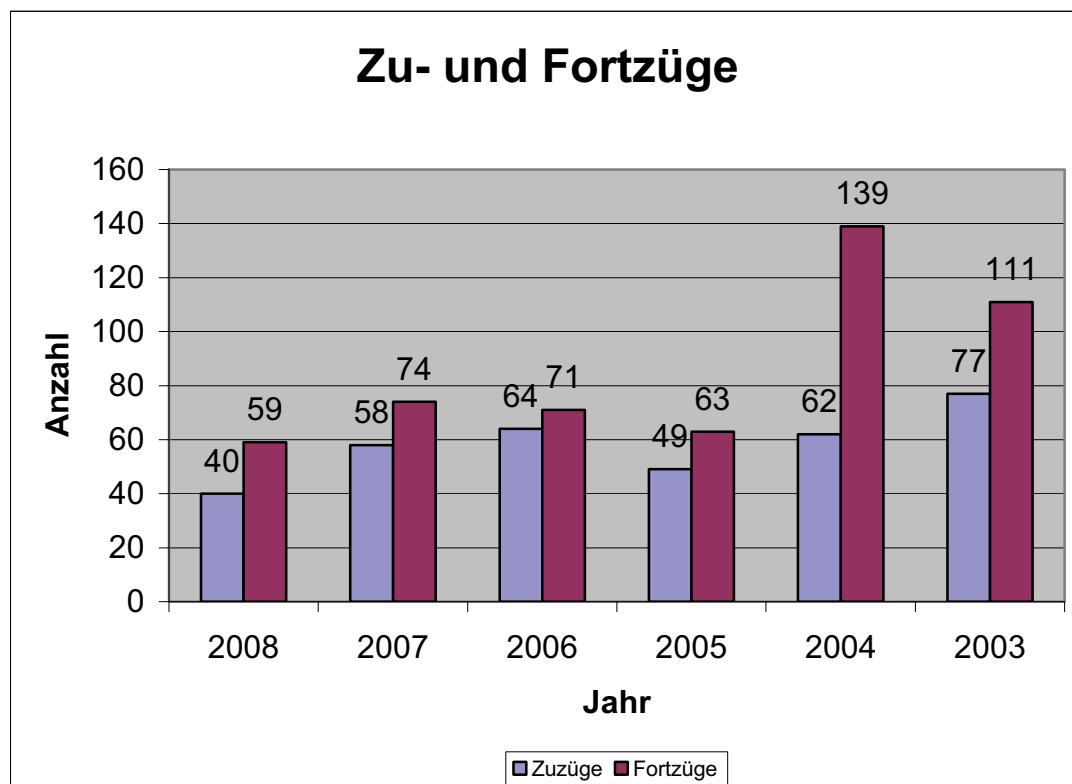


Abbildung 2: Zu- und Fortzüge

Die Fort- und Zuzüge in einem Dorf sind immer ein Indiz für die zukünftige Entwicklung. In diesem Fall beträgt der Zuzug in den letzten fünf Jahren 350 Menschen und der Fortzug 517 Menschen. Das heißt das 167 Menschen weniger zugezogen sind als weggezogen. Anhand dieser Zahlen bestätigt sich auch, dass die Bevölkerung von Gielow schrumpft. Im Moment ist diese Entwicklung noch nicht sehr spürbar. Aber wenn erst die doch stark vertretene Schicht der Rentner weg fällt, wird es einen sehr starken Einbruch in der Bevölkerungszahl geben. Wie sehr sich das auf das wirtschaftliche Leben in Gielow auswirkt, ist jetzt noch nicht abzusehen.

### 3.3 Altersstruktur

#### Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

	unter 3-18	20-40	40-60	60-75 oder mehr
2008	176	362	508	314
2007	188	381	501	305
2006	199	397	486	311
2005	209	409	462	316
2004	221	420	445	323
2003	268	459	435	328

Tabelle 3: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

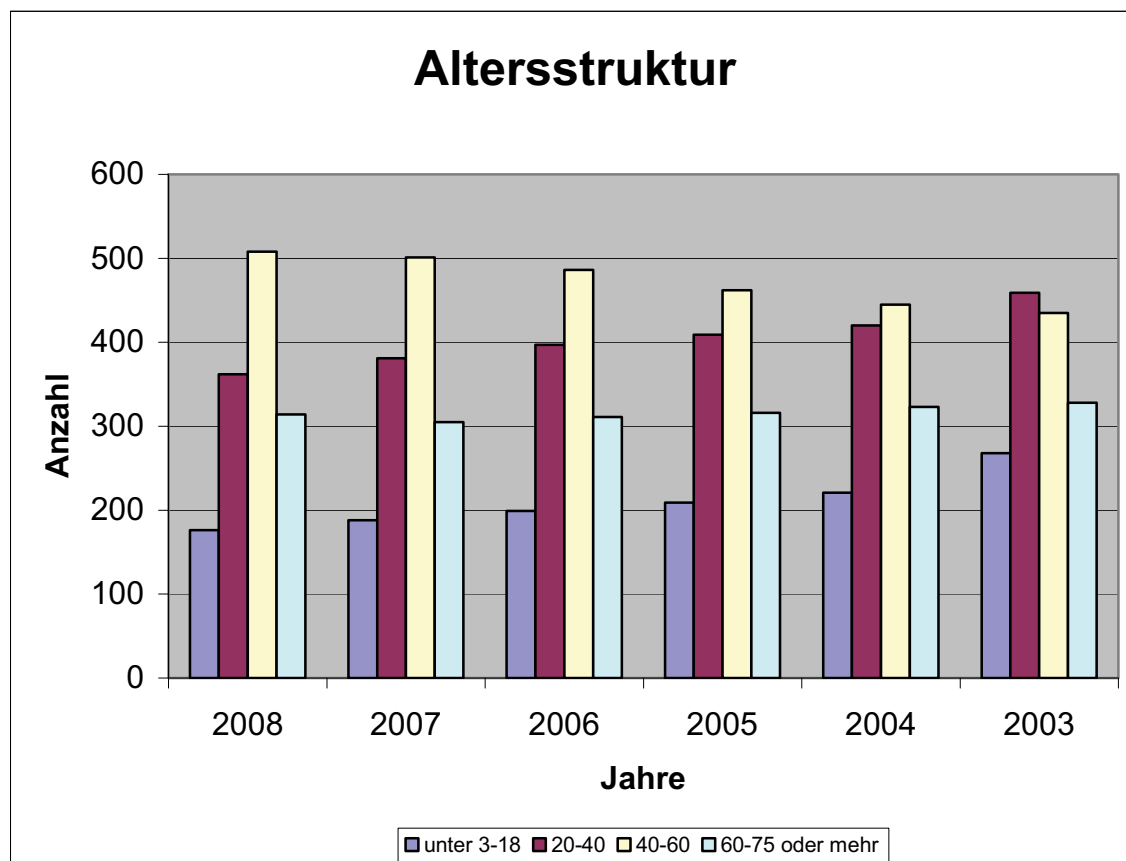


Abbildung 3: Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen

Wie man an dem Diagramm erkennen kann, nimmt die Bevölkerung der drei bis achtzehn Jährigen ab. Auch die Zahl der zwanzig bis vierzig Jährigen hat abgenommen. Wenn sich nun die Anzahl der vierzig bis sechzig Jährigen anschaut, ist festzustellen, dass diese gestiegen ist. Lediglich die Altersgruppe der Einwohner von sechzig bis fünfundsiebzig und mehr ist relativ gleich geblieben. An diesen Zahlen kann man eine klare Tendenz zum langsamen Altern der Bevölkerung sehen. Kaum ein Jugendlicher, der in einem Dorf geboren ist, bleibt auch dort. Arbeits- und Ausbildungssuche sind wahrscheinlich die Hauptgründe für Jugendliche das Dorf zu verlassen. Da nun ein großer teil der Bevölkerung aus älteren Leuten besteht, ist auch nicht damit zu rechnen, dass eine Verjüngung der Dorfbevölkerung durch Geburten stattfindet. Sicher kommen auch jüngere Generationen durch Zuzug in das Dorf, aber auch diese können den allgemeinen Trend des Alterns nicht aufhalten. Das weniger Kinder und Jugendliche im Ort leben, ist auch daran zu erkennen, dass die ehemalige Realschule mit Hauptschulteil nun nur noch eine Grundschule ist. Die Gemeinde versucht dem entgegen zu wirken und hat ein neues Wohngebiet angelegt, um das Dorf für junge Familien attraktiver zu machen. Dies hat nur zum Teil funktioniert, denn die Grundstücke sind nur zum Teil bebaut. Es wurde nur ein relativ kurzer Zeitraum untersucht, aber selbst in dieser kurzen Zeit ist der Trend hin zum älteren Dorfbewohner sichtbar.



## 4 Dorfstruktur

### 4.1 Flächennutzung

Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung - 2008																		
Bodenfläche nach Art der tatsächlichen Nutzung in ha																		
davon																		
Siedlungs- und Verkehrsflächen																		
davon																		
insges.	Gebäude- und Freifläche		Betriebsfläche (ohne Ab- bau- land)	Erholungsfläche		Fried- hofs- fläche	Verkehrsfläche		Landwirtschaftsfläche	Wald- fläche	Wasser- fläche	Abbau- land	Fläche and. Nutz. (ohne Friedhofsfläche)					
	insges.	zusam.		darunter	zusam.		darunter	zusam.						darunter	insges.	darunter		
																	Wohnen	Gewerbe, Industrie
2347	149	73	24	16	0	11	10	1	64	60	1642	0	0	500	59	8	19	18

Tabelle 4: Flächennutzung

Die genaue Nutzung der Flächen der Gemeinde Gielow ist der Tabelle ?? und dem Flächennutzungsplan in der Anlage zu entnehmen.

Zurzeit ist es noch so, dass es keine größeren Brachflächen in der Gemeinde gibt. Alle landwirtschaftlichen Flächen werden durch die Bauern des Dorfes bewirtschaftet.

## **4.2 Flächennutzungsplan**

- siehe Anlage

## **4.3 Bebauungsplan**

- siehe Anlage

### **4.3.1 Bebauungsplan „Am Dornbusch“**

- siehe Anlage

## **5 Umfrage in Gielow**

### **5.1 Auswertung der Umfrage**

#### Angaben zur Infrastruktur in der Gemeinde

*1. Wie sehen Sie die Veränderungen in der Gemeinde in den letzten 10 Jahren?*

Die erste der 34 Fragen in dem Block Infrastruktur ist bewusst ganz allgemein gehalten. Hier soll der Befragte seine Meinung über die Gemeinde und deren Veränderungen zum Ausdruck bringen. Um nicht von anderen Fragen beeinflusst zu werden, wurde diese Frage als erste gestellt.

Das Ergebnis war, dass eine Mehrheit positive Ereignisse genannt haben. So haben rund 11% der Befragten das schönere Dorfbild hervorgehoben, 19% die besseren Straßen und Gehwege, 13% war es wichtig die Erneuerung des Sportplatzes auch als sozialen Treffpunkt zu erwähnen und rund 11% haben das Anlegen neuer Wohngebiete als positive Entwicklung empfunden. Ein großer negativer Punkt in der Befragung war, dass viele Geschäfte geschlossen wurden, was von rund 13% der Befragten als eine schlechte Veränderung in der Gemeinde gesehen wurde.

Abschließend kann man sagen, dass die Veränderungen in der gesamten Gemeinde als sehr positiv von den Bewohnern empfunden wurden.

*2. Was hat sich in Ihrem persönlichen Umfeld getan in den letzten 5 Jahren?*

Diese Frage ist immer noch relativ allgemein aber bezieht sich auf einen kleineren eben persönlicheren Raum, wenn es um die Veränderungen im Dorf geht. Hier hat eine Mehrheit von 44% gesagt, dass es für sie persönlich kaum Veränderungen gegeben hat und 20% der Befragten gaben an, dass die Straßenverhältnisse sich doch merklich verbessert haben. Als negativ sahen es 8% der Befragten an, dass man für Erledigungen, wie zum Beispiel Einkaufen, doch in die nächste Stadt fahren muss. Auch hier ist zu bemerken, dass fast alle Antworten positiv sind und die Bewohner mit ihrem Dorf zufrieden sind.

*3. Welche der Folgenden Bereiche sollten ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren verstärkt angeboten werden? Nennen sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge! Und auf welche Bereiche könnten sie am ehesten verzichten? Nennen sie die drei ihrer Meinung nach unwichtigsten in absteigender Reihenfolge!*

Die Bereiche, die hier zur Auswahl standen waren: öffentliche Sicherheit, ärztliche Versorgung, ÖPNV, Seniorenbetreuung, Freizeitangebote, Einkaufsmöglichkeiten, handwerkliche Dienstleistungen, Schulangebot, Postfiliale, gastronomisches Angebot, Kinderbetreuung, Straßenbau und Bankfilialen.

Die meisten Antworten zu diesen Bereichen wurden zur öffentlichen Sicherheit, ÖPNV, Schulangebot und zum Thema Bankfilialen gegeben. Bereiche die in der Zukunft noch ausgebaut werden sollten, waren laut der Umfrage ärztliche Versorgung, ÖPNV, Seniorenbetreuung, Freizeitangebote, Einkaufsmöglichkeiten, Schulangebot, Kinderbetreuung und der Straßenbau. Die Bereiche die als nicht so wichtig erachtet worden waren, sind öffentliche Sicherheit, handwerkliche Dienstleistung, Bankfilialen, Postfilialen und das Gastronomieangebot. Daraus lässt sich schließen, dass nach Meinung der Bürger in vielen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht. Abschließend könnte man sagen, dass die Infrastruktur von den Bürgern sehr gut wahrgenommen und eingeschätzt werden kann.

Offensichtliche Mängel und Probleme werden erkannt und benannt. Bei der Umfrage wurden immer wieder ähnliche Aussagen genannt, abhängig vom jeweiligen Alter. Für die jüngeren Befragten ist zum Beispiel Kinderbetreuung oder Schulangebot wichtig, für ältere zum Beispiel Seniorenbetreuung und Einkaufsmöglichkeiten.

*4. Würden Sie ein E-Terminal, in dem man E-Dienstleistungen wie Geld abholen und überweisen, Briefmarken drucken oder Busfahrkarten ziehen kann, nutzen?*

*Sehen sie einen Bedarf an solchen Dienstleistungen?*

Bei dieser Frage hat die Mehrheit von 60% geantwortet, dass sie so ein Terminal benutzen würden und auch Bedarf dafür sehen, 25% wollen es nicht benutzen und sehen auch keinen Bedarf, 10% würden es benutzen, sehen aber keinen Bedarf für solche Dienstleistungen und 5% sehen einen Bedarf für diese Dienstleistungen würden sie aber nicht in Anspruch nehmen. Aus diesem Ergebnis kann man schließen das die Einwohner von Gielow dieser doch recht neuen Technik sehr aufgeschlossen gegenüber stehen. Ein anderer Fakt, den man hier auch erwähnen muss, ist die Schließung der Sparkassenfiliale vor ein paar Jahren. Seitdem gibt es nur noch Geldautomaten der Sparkasse. Diese sind einem E-Terminal ähnlich und mit ihnen sind die Gielower schon vertraut, so dass auch ein E-Terminal wahrscheinlich auf wenige Berührungsängste stoßen würde. Dieser Fakt erklärt auch das 60% der Befragten so einem Gerät positiv gegenüber stehen.

*5. Haben Sie einen Computer? Nutzen sie diesen z.B. für Bankgeschäfte?*

Die Frage nach einem Computer wurde von einer großen Mehrheit von 75% der Befragten bejaht. An dieser Zahl kann man sehen, dass auch in den Haushalten älterer Bewohner ein Computer nicht mehr weg zu denken ist, wenn auch nur als „bessere Schreibmaschine“. Wenn es um Bankgeschäfte geht, trauen die älteren Befragten der Maschine noch nicht so ganz. So ist es nicht verwunderlich, dass die 40% der Befragten, die Bankgeschäfte am Computer erledigen, meistens der jüngeren Generation angehören. Die restlichen 25% der Befragten sind Bürger die keinen Computer benötigen oder ihn sich nicht leisten können. Des Öfteren war auch der Satz zu hören „Was soll ich mit so einer neumodischen Technik“. Abschließend kann man sagen, dass die Gielower sehr offen sind, wenn es um die Computertechnik geht, und auch viele Computer in der Gemeinde vorhanden sind, was auch an dem guten Internetanschluss im Dorf liegt.

*6. Haben sie ein oder mehrere Autos oder nutzen Sie den Personennahverkehr?*

Die Mobilität ist ein wichtiger Punkt wenn man auf einem Dorf wohnt. Ob es nun darum geht Einkäufe zu tätigen oder einfach nur zur Arbeit zu kommen. Bei der Befragung gaben 45% an ein Auto zu haben, 25% zwei und 5% drei Autos. Lediglich

20% der Befragten gaben an, den ÖPNV zu nutzen. Davon waren 10% vollständig auf ihn angewiesen, weil sie kein Auto besitzen. Ein Grund für die wenige Nutzung des ÖPNV ist, wie aus den Gesprächen zu erfahren war, dass der Bus nach Meinung der Anwohner zu selten fährt. Die Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz ist also nur sehr ungenügend. Wer kein Auto hat und auch keinen Bekannten, der ihn fahren kann, hat es schwer, wenn es um Behördengänge und Einkäufe geht.

*7. Sind Sie mit den Straßenverhältnissen in ihrer Gemeinde zufrieden? Was sollte man ändern?*

Bei dieser Frage waren 60% der Befragten nicht mit den Straßenverhältnissen zufrieden. 30% waren zufrieden und 10% waren zufrieden aber sehen noch Handlungsbedarf. In den letzten Jahren hat sich schon viel bei den Straßenverhältnissen getan, nur in äußeren Regionen des Dorfes sind noch Sandwege zu finden. Ein anderes Problem ist die Hauptstraße, welche eine Kreisstraße ist und damit nur vom Kreis ausgebessert werden kann. Diese Straße ist nicht in dem besten Zustand und wird kaum einmal ausgebessert. Dieses Problem hat auch ein Grossteil der Befragten erkannt und bemängelt. Alles in allem kann man aber sagen, dass sich in Gielow die Straßenverhältnisse verbessert haben und noch verbessern werden.

*8. Wie zufrieden sind Sie mit den Telekommunikationsmöglichkeiten?*

Die Telekommunikationsmöglichkeiten wurden in der Umfrage sehr positiv eingeschätzt, bis auf den Handyempfang. 45% der Befragten waren zufrieden mit der Telekommunikation und 45% waren zufrieden bis auf den Handyempfang. Lediglich 10% waren gänzlich unzufrieden mit den Telekommunikationsmöglichkeiten. Also kann man sagen, dass die Mehrheit von 90% der Befragten mit der Telekommunikation zufrieden ist, wenn man vom Handyempfang absieht. Ein Grund für den schlechten Empfang bei Mobiltelefonen ist wohl auch die geographische Lage von Gielow. Da Gielow in einer Senke liegt, ist es wohl schwer für die Signale von Handynetzen hier empfangen zu werden. Wahrscheinlich stehen auch nicht genug Sendemasten zur Verfügung oder sind für Gielow an der falschen Stelle.

*9. Wie zufrieden sind Sie mit der medizinischen Versorgung?*

Auch diese Frage wurde von einem großen Teil der Befragten sehr positiv beantwortet. So gaben 80% der Befragten an, mit der medizinischen Versorgung zufrieden zu sein und 10% waren sogar sehr zufrieden. Lediglich 10% waren nicht zufrieden. Dieses Ergebnis lässt sich dadurch erklären, dass es viele medizinische Einrichtungen in Gielow gibt. Es sind ein Allgemeinmediziner, ein Zahnarzt sowie mehrere physiotherapeutische Praxen vorhanden. Gielow ist also in diesem Bereich gut versorgt, was sich auch in der Umfrage widerspiegelt. Besonders für ältere Einwohner ist das sehr positiv, weil eine medizinische Versorgung vor Ort ihnen den beschwerlichen Weg in die nächste Stadt erspart. Dieses Argument wurde auch oft in den Interviews angesprochen.

*10. Gibt es genügend soziale Treffpunkte?*

Soziale Treffpunkte sind in einem Dorf für das Zusammenleben sehr wichtig. In diesem Punkt hat Gielow allerdings noch Nachholbedarf. Wie die Umfrage gezeigt hat gaben 45% der Befragten an das genügend soziale Treffpunkte vorhanden seien. 40% haben das verneint und 15% gaben an, dass das Angebot an sozialen Treffpunkten eher mittelmäßig ist. Dieses eher negative Ergebnis ist auch darauf zurückzuführen, dass gastronomische Einrichtungen schließen mussten und damit als sozialer Treffpunkt wegfielen. Auf der anderen Seite ist positiv zu sehen, dass ein Jugendklub aufgemacht hat und auch der Sportplatz erneuert wurde. Daran sieht man, dass die Gemeinde bemüht ist, soziale Treffpunkte zu schaffen und zu erhalten.

*11. Sind Sie mit der Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden zufrieden?*

Bei dieser Frage waren die Antworten der Befragten sehr unterschiedlich. 50% waren mit der Erreichbarkeit zufrieden aber 45% nicht. 5% der Befragten haben auf diese Frage keine Antwort gegeben. Bei denjenigen die Unzufrieden waren, war oft die Begründung, dass die Öffnungszeiten der Ämter und Behörden für Berufstätige sehr schlecht wahrzunehmen sind. Ein anderer Punkt ist, dass viele Ämter und Behörden in der Kreisstadt Demmin ihren Sitz haben und so vor allem für Ältere schlecht zu erreichen sind. Positiv ist, dass aber auch viele Ämter und Behörden ihren Sitz in Malchin haben, welche die nächste Stadt ist und nur rund 6 km von

Gielow entfernt ist. Alles in allem lässt sich hier kaum eine besonders positive oder negative Tendenz erkennen.

### Angaben zur Gemeindeaktivität / Freiwilliges Engagement

#### *12. Sind sie freiwillig in der Gemeinde engagiert? (z.B. Vereinsvorstand, Ämter)*

Bei dieser Frage gaben 35% der Befragten an für die Gemeinde engagiert zu sein und 65% dies nicht zu tun. Diese Zahlen zeigen, dass sich die Gielower durchaus mit ihrer Gemeinde identifizieren und auch aktiv am Gemeindeleben teilnehmen und es gestalten wollen. 35% Engagierte mag sich nicht viel anhören. Aber man muss auch bedenken, dass man in einem Amt oder in einem Vereinsvorstand auch eine Menge Freizeit dafür investieren muss.

Da die Arbeitsstellen heute oft sehr weit entfernt von Gielow sind, wird die Freizeit durch die langen Anfahrtswege weniger.

#### *13. Sind sie gemeinschaftlich aktiv? (z.B. Mitglied in Vereinen, Verbänden)*

Bei der Frage nach der gemeinschaftlichen Aktivität ist eine deutliche Tendenz zur Freizeitgestaltung in Vereinen und Verbänden zu erkennen. 44% der Befragten gaben an nicht gemeinschaftlich aktiv zu sein. 38% sind innerhalb des Dorfes aktiv und 19% außerhalb. Das lässt erkennen, dass es den Gielower Bürgern wichtig ist ihre Freizeit zu nutzen, um gemeinschaftliche Aktivitäten in zum Beispiel einem Kegelerverein oder einem Anglerverein nach zu gehen. Das gemeinschaftliche Engagement ist ein Zeichen für ein gut funktionierendes Miteinander innerhalb des Dorfes. Das „Jeder kennt Jeden“ ist in einem Dorf fast schon normal. Und wenn man sich dann noch gemeinsam in einem Verein engagiert, ist das nur als sehr positiv zu bezeichnen.

#### *14. Gibt es genug Freizeitangebote im Dorf?*

Die Frage nach den Freizeitangeboten ist sehr schwierig zu betrachten. So haben 45% das Gefühl, es gibt genügend Angebote und 40%, dass dies nicht der Fall ist. 15% sagten auch, dass es sehr vom Alter abhängt, ob man eine geeignete Freizeitbeschäftigung finden würde. Das Freizeitangebot in einem Dorf hängt auch sehr stark von dem Engagement der Dorfbewohner ab. So sind sie verantwortlich für zum Beispiel das Gründen von Vereinen. Wenn 45% der Befragten sagen, sie sind zufrieden mit dem Freizeitangebot im Dorf, dann finde ist das schon eine hohe Zahl,

wenn man bedenkt, dass auch viele Mitglieder in Vereinen außerhalb des Dorfes sind. Diese machen wahrscheinlich auch einen großen Teil derjenigen aus, die nicht zufrieden mit dem Freizeitangebot sind und sich deshalb Vereine oder ähnliches in einem nahe liegenden Dorf oder einer Stadt gesucht haben. Alles in allem kann man feststellen, dass das Freizeitangebot in Gielow sowohl für junge als auch für ältere Bewohner Angebote bereithält, die auch schon über Jahre bestehen und auch gerne genutzt werden.

*15. Könnten Sie sich vorstellen noch mehr ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben?*

Bei dieser Frage gaben 70% der Befragten an nicht noch mehr ehrenamtliche Tätigkeiten ausüben zu wollen und 30% waren dazu durchaus bereit. Das die Mehrheit nicht bereit wahr noch mehr Tätigkeiten zu übernehmen, ist wohl damit zu erklären, dass die meisten schon eine ausgefüllte Freizeit mit Vereinen oder Haus, Hof und Familie haben. Wenn man eine ehrenamtliche Tätigkeit übernimmt ist damit auch immer ein Verlust an Freizeit verbunden. Die 30% die dazu bereit waren hatten in den meisten Fällen noch nicht so viele Verpflichtungen und Hobbys wie es bei den 70% der Fall war. In vielen Fällen waren es hier Rentner, die auch gerne bereit waren mit ihrer Lebenserfahrung dem Allgemeinwohl zu dienen. Abschließend kann man sagen, dass rund ein Drittel der Befragten bereit waren, sich ehrenamtlich zu engagieren.

*16. Wie verbringen Sie ihre Freizeit?*

Da diese Frage sehr personenbezogen ist und jeder sehr verschiedene Freizeitbeschäftigungen hat, wird hier nur auf die eingegangen, die besonders oft genannt worden sind. Ein Punkt der mit rund 46% am häufigsten genannt worden ist, ist Haus, Hof und Familie. Wenn man auf dem Land wohnt ist es auch oft der Fall, dass man ein relativ großes Grundstück hat und so ist es auch nicht verwunderlich, dass die Pflege von Haus und Garten sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Auch das Familienleben kann sich schwierig gestalten, denn die wenigsten Dorfbewohner arbeiten auch in ihrem Dorf. Anfahrtswege zur Arbeitsstelle von mehr als einer Stunde sind keine Seltenheit. Und auch das beide Elternteile berufstätig sind, ist heute fast schon Normalität geworden. So ist es nicht verwunderlich, dass viele Dorfbewohner am Wochenende ihre Ruhe haben wollen und ihre Zeit lieber mit der Familie verbringen. Das Vereinsleben spielt aber auch eine große Rolle in Gielow.



Sehr viele der Befragten sind auch in Vereinen, denen sie gern einen Teil ihrer Freizeit widmen.

*17. Wo sind sie in ihrer Gemeinde aktiv?*

Verein, Kirche, Interessenvertretung, Freiwillige Feuerwehr, Bürgertreffs, Schule/Kindergarten, DRK, Gesundheitsbereich, Jugendarbeit, Umwelt-/Naturschutz, Sonstiges

Bei dieser Frage haben eine Mehrzahl an Befragten von 44% angegeben nicht in ihrem Dorf aktiv zu sein, 28% sind in Vereinen, 8% in der Kirche, 4% in Interessenvertretungen, 8% in der Freiwilligen Feuerwehr, 4% bei Schule oder Kindergarten und 4% bei sonstigen Aktivitäten engagiert. Die restlichen Bereiche wurden nicht genannt. Die 44% der nicht aktiven ist wohl so zu erklären, dass in einem Dorf Haus, Hof und Familie einen großen Teil der Freizeit ausmachen. Dass aber auch das Vereinsleben durchaus noch eine wichtige Rolle spielt, sieht man an der zweithöchsten Prozentzahl der Antworten.

*18. Wie viel Zeit in der Woche widmen Sie ehrenamtlichen Tätigkeiten ungefähr?*

55% der Befragten gaben hier an keine ehrenamtlichen Tätigkeiten auszuüben. Bei den restlichen Befragten reicht das Engagement aber von einer halben Stunde bis hin zu acht Stunden in der Woche. Hier lässt sich erkennen, dass fast die Hälfte der Dorfbewohner des Interviews bereit sind auch teilweise einen großen Teil ihrer Freizeit ehrenamtlichen Tätigkeiten zu widmen.

*19. Nehmen sie an diesen Tätigkeiten regelmäßig teil?*

Die regelmäßige Teilnahme an diesen Aktivitäten war für die Dorfbewohner, die befragt wurden, selbstverständlich. Keiner gab an nicht regelmäßig seinen ehrenamtlichen Tätigkeiten nach zu gehen. Hier sieht man, dass diese Tätigkeiten sehr ernst genommen werden und nicht nur als Hobby nebenbei angesehen werden.

*20. Warum sind sie öffentlich aktiv? Bürgerpflicht, Gesellschaft im persönlichen Umfeld mitgestalten, Spaß, Entspannung, Verfolgung persönlicher Interessen, sozialer Kontakt zu anderen Menschen*

Bei dieser Frage gaben nur rund 27% der Befragten an, nicht aktiv zu sein. Die restlichen 73% sind aktiv mit den folgenden Motivationen: rund 3% sahen es als ihre Bürgerpflicht, rund 14% wollten die Gesellschaft im persönlichen Umfeld mitgestalten, für rund 24% stand Spaß und Entspannung im Vordergrund, 14% verfolgten persönliche Interessen und 19% war der soziale Kontakt zu anderen Menschen wichtig. Bei dieser Antwort sind mehrfach Nennungen möglich. Also ist Spaß, Entspannung und der soziale Kontakt zu anderen Menschen die Hauptmotivation, um für die befragten Gielower öffentlich aktiv zu sein.

*21. Könnten sie sich vorstellen noch mehr Aufgaben zu übernehmen?*

Hier konnten sich 25% der Befragten vorstellen noch mehr Aufgaben zu übernehmen und 75% verneinten das. Da das Engagement im Dorf auch mit einem gewissen Zeitaufwand verbunden ist, ist das ein durchaus verständliches Ergebnis. Viele der Befragten waren auch schon in einem höheren Alter und hätten dies aus gesundheitlichen Gründen nicht gekonnt auch wenn der Wille dazu durchaus da war. Andere sind durch ihre derzeitigen Aufgaben schon so sehr eingebunden das einfach keine Zeit für weitere Aufgaben bleibt. Diejenigen die noch Aufgaben übernehmen wollten waren meistens junge Leute. Man kann also abschließend sagen, dass der Wille öffentlich aktiv zu werden und ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben durchaus da ist.

*22. Warum sind Sie gemeinschaftlich nicht aktiv? fehlende Zeit, Alter, Gesundheit, fehlende Motivation, fehlendes Angebot, kein Interesse, woanders engagiert*

Bei dieser Frage gaben 26% an, gemeinschaftlich aktiv zu sein. Bei den restlichen Befragten waren die Gründe nicht aktiv zu sein wie folgt verteilt: 16% fehlende Zeit, 16% Alter/Gesundheit, 13% fehlende Motivation, 13% fehlendes Angebot, 3% kein Interesse, 13% woanders engagiert. An erster Stelle für fehlende gemeinschaftliche Aktivität stehen also fehlende Zeit und das Alter beziehungsweise die Gesundheit. Das lässt sich wahrscheinlich mit der Arbeit auf dem eigenen Grundstück und dem auf dem Dorf meistens recht großem Garten erklären. Weiterhin waren auch viele der Befragten in einem höheren Alter, was die hohe Prozentzahl bei Alter und Gesundheit erklärt. Die Punkte fehlendes Angebot, fehlende Motivation und woanders engagiert hängen wahrscheinlich zusammen. Wenn das Angebot fehlt, fehlt auch die Motivation gemeinschaftlich aktiv zu werden oder man sucht sich

woanders eine Tätigkeit, die einem eher zusagt. Überhaupt kein Interesse an gemeinschaftlicher Aktivität zeigten hier nur 3% der Befragten. Diese Zahl ist überraschend klein und zeigt, dass der Wille gemeinschaftlich was zu bewirken durchaus da ist.

*23. Könnten sie sich vorstellen noch gemeinschaftlich aktiv zu werden? (Mehrere Antworten möglich)*

*Wenn ja unter welchen Umständen: wenn Bedarf besteht, soziale Anerkennung, mehr öffentliche Beachtung, kleines Entgelt?*

Bei dieser Frage gaben rund 48% der Befragten an, nicht gemeinschaftlich aktiv zu werden. Das lässt sich wahrscheinlich so erklären, dass viele es auch schon sind und sich nicht vorstellen können, noch aktiver zu werden. Rund 17% konnten sich vorstellen, noch aktiv zu werden wenn Bedarf besteht und rund 17% bei mehr sozialer Anerkennung. Dieses waren auch die beiden Punkte mit den meisten Antworten, wenn es darum geht noch aktiv zu werden. Daraus kann man schließen, dass die Dorfbewohner hinter ihrer Gemeinde stehen und sich auch engagieren, wenn es darauf ankommt. Auf der anderen Seite fordern sie aber auch eine gewisse Anerkennung bei Tätigkeiten für das Allgemeinwohl. Die anderen Punkte wurden zwar auch genannt aber sind mit jeweils rund 4% nicht sonderlich von Bedeutung. Mit rund 9% sind sonstige Gründe noch genannt worden die aber hier nicht weiter ausgeführt werden. Abschließend kann man sagen, dass rund 51% der Befragten bereit sind gemeinschaftlich aktiv zu werden und 49% dazu nicht bereit waren. Eine relativ hohe Zahl an Freiwilligen, die sich für die Gemeinde einsetzen wollen. Die Befragung erfasste jedoch nur einen relativ kleinen Teil der Dorfbewohner und kann nicht für das ganze Dorf stehen.

*24. Bei welchen 3 kommunalen Aufgaben könnten Sie sich vorstellen mitzuwirken? Nennen sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!*

*Welche Aktivitäten kommen nicht in Frage? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge (4-6):*

*Pflege öffentlicher Plätze, Fahrgemeinschaft für Senioren, Feste veranstalten, Pflege von Nachbarn, Freizeitangebot, Baumaßnahmen, Fahrgemeinschaft für Kinder, Seniorenbetreuung, Mitarbeit im Kindergarten, Mitarbeit in der Schule, politische Aktivität, Unterstützung der Verwaltung, Aufbau privater Schulen.*

Hier wurden Pflege öffentlicher Plätze, Fahrgemeinschaft für Senioren, Mitarbeit im Kindergarten, politische Aktivität, Unterstützung der Verwaltung, Aufbau privater Schulen durchschnittlich, eher negativ bewertet. Wobei der Aufbau Privater Schulen das schlechteste Ergebnis erzielte. Mitarbeit in der Schule, Feste veranstalten, Pflege von Nachbarn, Freizeitangebot, Baumaßnahmen, Fahrgemeinschaft für Kinder, Seniorenbetreuung wurden durchschnittlich, eher positiv bewertet. Am ehesten konnten die Befragten sich vorstellen, Nachbarn zu pflegen, gefolgt von dem Mitwirken bei Freizeitangeboten. Dieses Ergebnis lässt erkennen, dass in Gielow gute nachbarschaftliche Verhältnisse existieren und man sich gerne hilft. Auch die Freizeitangebote werden nicht nur viel genutzt, es wird auch tatkräftig an ihrer Verwirklichung mitgearbeitet. Das schlechte Ergebnis im Bezug auf den Aufbau privater Schulen lässt sich wohl so erklären, dass es in Gielow bereits eine Schule gibt. Bei diesem Punkt haben aber auch viele Gielower ihr Bedauern zum Ausdruck gebracht, dass die frühere Realschule mit Hauptschuleteil jetzt nur noch eine Grundschule ist.

### Angaben zur Person

#### *25. Wie alt sind Sie?*

Das Alter der Befragten liegt bei dieser Befragung durchschnittlich bei rund 50 Jahren. Im Einzelnen waren die 20-40 jährigen mit 20% vertreten, die 40-60 jährigen mit 40% und die 60-80 jährigen mit 35%. Nur ein Befragter war unter 20 Jahren, da es auch wichtig war die junge Generation in die Befragung aufzunehmen. An dieser Altersstruktur kann man erkennen, dass die Bevölkerung in den ländlichen Regionen zusehends altert. Die jüngeren Bewohner sind gezwungen nach dem Verlassen des Elternhauses dort hin zu gehen, wo sie Arbeit finden. Nur wenige arbeiten im Dorf oder den umliegenden Regionen. Positive Entwicklung in dieser Beziehung findet nur durch Zuwanderung statt. Junge Familien die ein Haus kaufen oder eins bauen sind Gielow durchaus noch anzutreffen. Leer stehende Häuser findet man hier kaum und es wurde auch ein neues Wohngebiet angelegt. Man muss sagen, Gielow wächst nicht mehr, aber es sind auch sehr viel Rentner, die Haus und Hof haben, ansässig. Wenn diese verstorben sind, wird es zu einem noch stärkeren Bevölkerungsrückgang kommen. Sicherlich werden die Häuser von der jüngeren Generation übernommen, denn Gielow ist schon ein attraktives Dorf. Aber ob die Lücke, die die Alten hinterlassen, geschlossen werden kann, ist nicht sicher.

*26. Seit wann wohnen Sie in Gielow?*

Wenn Sie zugezogen sind, warum?

Der Zeitraum, in dem die Befragten nach Gielow gezogen sind, erstreckt sich von 1963 bis 2005. Eine Konzentration zu einer bestimmten Zeit lässt sich nicht erkennen. Zugezogen sind 75% der Befragten und 25% lebten schon immer in Gielow. Die Gründe, um in Gielow zu leben waren für 30% der Hausbau, für 10% der Hauskauf, 5% hatten ein Haus geerbt, 15% sind wegen der Arbeitsstelle nach Gielow gekommen, 5% sind aus familiären Gründen her gezogen und bei 10% waren es persönliche Gründe. Besonders positiv sind hier die Zahlen beim Hausbau und Hauskauf, was auf ein Wachstum der Gemeinde schließen lässt. Dies sieht man auch, wenn man durch das Dorf geht, denn kaum ein Haus ist leer stehend. Ein neuer Straßenzug wurde angelegt, was hier nochmals erwähnt werden sollte. Ein anderer positiver Punkt ist auch, dass die Arbeitsstelle durchaus ein Grund ist, um nach Gielow zu ziehen. Dies ist aber sehr kritisch zu sehen, da sich die Arbeitsverhältnisse heutzutage schnell ändern können und man gezwungen ist, in eine andere Stadt oder ein anderes Dorf zu ziehen.

*27. Haben sie Kinder?*

Bei dieser Frage gaben 30% der Befragten an keine Kinder zu haben, 10% ein Kind, 50% zwei Kinder, 5% drei Kinder und 5% sogar acht Kinder. Die meisten Kinder haben die älteren Befragten. Diese Kinder sind heute bereits Erwachsene. Bei den jüngeren Befragten sind oft keine Kinder oder höchstens zwei anzutreffen. Mit dieser Befragung wird die Statistik bestätigt, die aussagt, dass sich das Durchschnittsalter der Dorfbewohner ständig erhöht.

*28. Welches Geschlecht haben die Haushaltsmitglieder?*

Der Haushalt mit einem Mann und einer Frau, war bei dieser Frage mit 30% am häufigsten vertreten. Bei 10% war noch ein Sohn im Haushalt und bei 10% war es eine Tochter. Der prozentuale Anteil allein lebender Männer und Frauen, lag hier jeweils bei 10%. 20% der Paare hatten einen Sohn und eine Tochter im Haushalt, 5% zwei Töchter und 5% zwei Söhne. Der Anteil der Paare die noch Nachwuchs im Haus hatten liegt also bei 50%.

*29. Wie ist Ihr Familienstand?*

Hier lag bei den Befragten der Anteil Verheirateter bei 55%, Verwitweter bei 15%, Alleinstehender bei 20% und Geschiedener bei 10%.

*30. Gehören Sie einer Konfession (Kirche) an?*

80% der Befragten gaben an keiner Konfession anzugehören und 20% waren gläubig. Bei der Umfrage wurde festgestellt, dass es in den meisten Fällen ältere Leute waren, die einer Konfession angehörten. Für jüngere Menschen scheint die Kirche keine Rolle in ihrem Leben zu spielen.

*31. Welchen Schulabschluss haben Sie?*

Hier sieht die prozentuale Verteilung wie folgt aus: 20% Grundschule (8 Klassen), 5% Hauptschule, 35% Realschule, 35% Abitur und 5% keinen Schulabschluss. Was bei dieser Frage bemerkenswert ist, ist der relativ hohe Anteil an Abiturienten. Auch Realschulabschlüsse sind mit mehr als einem Drittel noch sehr gut vertreten. Diese Zahlen lassen auf eine durchaus sehr gebildete Dorfbevölkerung schließen.

*32. Welchen beruflichen Abschluss haben Sie?*

Die Mehrheit der Befragten von rund 48% gibt hier an, den Abschluss Facharbeiter zu haben. Ein Diplom hatten rund 24%, Meister waren rund 14% und Beamte 5%. Keinen beruflichen Abschluss hatten 5% und 5% wollten auf diese Frage nicht antworten.

*33. Wie ist Ihr Erwerbsstatus?*

Arbeiten Sie außerhalb der Gemeinde?

45% der Befragten waren Angestellte außerhalb der Gemeinde. Der Anteil der Rentner betrug 40% und der der Beamten 5%, allerdings auch außerhalb der Gemeinde. Selbstständige hatten einen Anteil von 5% und Schüler ebenfalls von 5%. Was hier auffällt ist, dass keiner der Befragten in der Gemeinde arbeitet. Ein anderer Punkt ist der hohe Anteil an Rentnern, was auf das Altern der Gemeinde hinweist.

### 34. *Wie hoch ist ihr monatliches Nettohaushaltseinkommen?*

unter 501 €; 501-1000 €; 1001-1500 €; 1501-2000 €; 2001-2500 € über 2501 €

Da dies eine sehr persönliche Frage ist, wollten 40% der Befragten hier keine Auskunft geben. Die restlichen Antworten verteilen sich wie folgt: 501-1000 Euro 10%, 1001-1500 Euro 25%, 1501-2000 Euro 5%, 2001-2500 Euro 10%, über 2501 5%, kein Einkommen 5%.

Da die Beteiligung der Befragten relativ gering ist, wird zu dieser Frage keine Auswertung vorgenommen.

## **5.2 Zusammenfassung**

Mit dieser Arbeit sollten nicht nur Fakten, die man nachlesen kann, einfach nur genannt werden, wie zum Beispiel Pläne und Statistiken. Sie soll auch das widerspiegeln was die Leute denken, die in dem Dorf leben das hier zum Thema gemacht wurde. Hier sollen nicht nur die Daten und Zahlen einer Gemeinde interpretiert werden, sondern auch die Menschen der Gemeinde mit ihren Problemen und Meinungen gehört werden. Um dies zu erreichen wurde diese Umfrage durchgeführt, um mehr Informationen zu bekommen als die die man in Plänen findet. Diese Herangehensweise hat sich positiv ausgewirkt. Die Beantwortung des erarbeiteten Fragebogens mit 34 Fragen in „Küchentischinterviews“ hat gewisse Vorteile. Man kann sich sehr ungezwungen mit den Leuten unterhalten und bekommt so einen sehr guten Eindruck, was die Dorfbewohner über ihr Dorf denken. Der erste Teil der Befragung hatte hauptsächlich die Infrastruktur zum Thema. Hier kann man sagen dass die wichtigsten Punkte laut meiner Umfrage das Dorfbild und die Straßenverhältnisse waren, aber auch die Erweiterung des Dorfes um einen Straßenzug wurde oft angesprochen. Einer der negativen Punkte der Umfrage waren das Schließen von Geschäften, was es besonders der älteren Bevölkerung zusehends schwerer macht einzukaufen. Was die Befragten als wichtige Institutionen sahen die ausgebaut werden sollten waren: ärztliche Versorgung, ÖPNV, Seniorenbetreuung, Freizeitangebote, Einkaufsmöglichkeiten, Schulangebot, Kinderbetreuung und der Straßenbau. Auf der anderen Seite wurde als nicht so wichtig angesehen: öffentliche Sicherheit, handwerkliche Dienstleistungen, Bankfilialen, Postfilialen und die Gastronomie. Wenn es um die Neuerungen unserer Zeit geht sind die Gielower sehr aufgeschlossen. Viele würden E-Terminals benutzen und haben auch einen Computer im Haus mit dem auch Bankgeschäfte abgewickelt

werden. Wenn es um die Mobilität der Dorfbewohner geht hat die Mehrheit ein oder mehrere Autos. Nur wenige sind auf den ÖPNV angewiesen, dies sind in den meisten Fällen Dorfbewohner im höheren Alter. Die Zufriedenheit mit dem ÖPNV hält sich aber in Grenzen. Viele beklagen sich über die wenigen Busse die fahren, was besonders für ältere Menschen ein Problem darstellt.

Wenn es um die Telekommunikationsmöglichkeiten geht sind die Befragten sehr zufrieden, wenn man einmal vom Handyempfang absieht. Dieser ist in Gielow sehr schlecht. Dies kann mehrer Ursachen haben. Einerseits liegt Gielow in einer Senke auf der anderen Seite könnte aber auch das Fehlen ausreichender Sendemasten eine Ursache dafür sein.

Kommen wir nun zur medizinischen Versorgung. Diese wurde unter den Befragten durchweg als gut bewertet. Das Ergebnis ist nicht verwunderlich, da Gielow einen Allgemeinmediziner, einen Zahnarzt und zwei Physiotherapeuten hat. Eine für ein Dorf doch recht gute medizinische Ausstattung.

Ein Kritikpunkt unter den Befragten sind die sozialen Treffpunkte. Diese sind wichtig, wenn es darum geht das soziale Miteinander in einer Gemeinde zu fördern. Hier wird noch Handlungsbedarf gesehen.

Ein anderer Kritikpunkt ist die Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden. Für viele Arbeitstätige sind die Sprechzeiten nur schwer wahrzunehmen. Andere, wie zum Beispiel Rentner, können die Behörden nur schlecht erreichen, weil vielen kein Auto zur Verfügung steht.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Befragten die Infrastruktur wahrgenommen haben und diese auch gut einschätzen konnten. Alles in allem hat Gielow eine stabile Infrastruktur, an der sich auch in den letzten Jahren kaum etwas verändert hat. Es sind neue Wohngebiete entstanden und auch das Straßennetz wurde teilweise ausgebaut. Allerdings gibt es auch noch Handlungsbedarf. Manche Straßen müssen noch ausgebaut werden und es sollten auch mehr soziale Treffpunkte geschaffen werden. Die Wirtschaft der Gemeinde ist relativ stabil. Das kann man an den vielen Unternehmen und Betrieben in der Gemeinde erkennen. Viele dieser Betriebe haben schon lange Bestand doch Neugründungen sind auf der anderen Seite auch sehr selten. Zweige, denen es nicht so gut geht, sind die Gastronomie und der Einzelhandel. Hier kann man oft Schließungen oder die Übernahme durch andere Besitzer feststellen.



Das nächste Thema dieser Zusammenfassung ist die Gemeindeaktivität und das bürgerliche Engagement. Die gemeinschaftliche Aktivität kann alles in allem mittelmäßig eingeschätzt werden. Wobei man hier noch unter gemeinschaftlich Engagierten (Vorstände, Amtsinhaber), die nicht so häufig vertreten sind und gemeinschaftlich Aktiven (Vereins-, Verbandsmitglieder), deren Anzahl höher ist, unterscheiden muss. Allgemein wird das Freizeitangebot in der Gemeinde eher mittelmäßig eingeschätzt und oft auch alters bezogen. Was wahrscheinlich auch ein Grund ist, dass die Mitgliedschaft in Vereinen außerhalb der Gemeinde nicht ungewöhnlich ist. Positiv zu bemerken ist auch, dass etwa ein Drittel der Befragten bereit wären, sich noch mehr für die Gemeinde einzusetzen. Die Freizeitgestaltung in einem Dorf ist aber auch oft geprägt von der Arbeit im eigenen Garten oder am Haus und auch die Familie darf nicht zu kurz kommen. Gehören dann aber gemeinschaftlich aktive Tätigkeiten zur Freizeit, werden diese auch sehr ernst genommen. Keiner der Befragten antwortete, dass er diesen Tätigkeiten nicht regelmäßig nachgeht. Der Grund um öffentlich aktiv zu werden war für die meisten Spaß, Entspannung und der soziale Kontakt zu anderen Menschen. Aber auch die Gesellschaft im persönlichen Umfeld mit zu gestalten war vielen wichtig. Und das potential um noch mehr Aufgaben für die Gemeinde zu übernehmen ist auch vorhanden, wie in der Umfrage festgestellt wurde.

Zusammenfassend kann man sagen, dass die meisten Befragten gemeinschaftlich aktiv sind wenn auch nicht immer in ihrer Gemeinde. Und das es durchaus noch Potential gibt, wenn es darum geht sich gemeinschaftlich zu engagieren. Es gibt viele Vereine mit langer Tradition, die in Eigeninitiative von Gielowern gegründet worden sind. Hier wird noch das „miteinander leben“ und nicht das „nebeneinander leben“ groß geschrieben. Nachbarschaftshilfe ist selbstverständlich, denn fast jeder kennt jeden. Dorffeste oder andere Veranstaltungen werden in Eigenregie organisiert und ausgerichtet. Alles in allem gibt es in Gielow noch ein gesundes Miteinander.

### **5.3 Zukunftsaussichten**

Die Zukunftsprognose für ein Dorf abzugeben ist nicht ganz leicht, weil man Aussagen macht, die in Zukunft so eintreten könnten oder auch nicht. Die Statistiken der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Bevölkerung stetig abnimmt, was sich wahrscheinlich auch in Zukunft fortsetzen wird. Der jüngere Bevölkerungsanteil wandert ab, um außerhalb des Dorfes eine Ausbildungsstelle oder einen Arbeitsplatz

zu suchen. Damit einhergehend ist auch das Altern der Dorfbevölkerung. Ein Trend der sich wahrscheinlich auch in den nächsten Jahren fortsetzen wird. Im Moment werden immer noch neue Wohngebiete geschaffen. Aber in Zukunft werden wahrscheinlich zu viele Wohngebiete für die deutlich kleiner gewordene Bevölkerung vorhanden sein. Was daraus folgt ist aus meiner Sicht ein Rückbau innerhalb des Dorfes. Sicher wird es auch ein gewisses Maß an Zuzug geben, der aber den allgemeinen Trend hin zu einem kleineren Dorf nicht Stoppen wird. Das Abnehmen der Bevölkerung wird auch Auswirkungen auf das Vereinsleben haben, das dann sicherlich nicht mehr so vielfältig ist wie in diesen Tagen. Wirtschaftlich wird sich wahrscheinlich nicht viel ändern, denn die hier ansässigen Betriebe haben einen langen Bestand wenn man die letzten Jahre betrachtet. Neugründungen wird es wahrscheinlich kaum geben. Alles in allem wird das Altern der Bevölkerung nicht so einen starken und schnellen Einfluß auf die Wirtschaft haben wie auf die Bevölkerungsstruktur.

Zusammenfassend kann man sagen, dass das gesamte Dorf kleiner werden wird in jeder Beziehung.

## **6 Anhang**

### **6.1 Fragebogen der Umfrage**

#### **Entwicklung ländlicher Räume am Beispiel der Gemeinde Gielow**

##### **Umfrage in Gielow**

Guten Tag,

mein Name ist Jörg Lange. Ich studiere Landschaftsarchitektur an der Hochschule in Neubrandenburg und führe eine Umfrage im Rahmen meiner Diplomarbeit durch.

Ihre Angaben werden vertraulich behandelt und die Antworten werden ausschließlich für meine Diplomarbeit verwendet.

##### **Angaben zur Infrastruktur in der Gemeinde**

1. Wie sehen Sie die Veränderungen in der Gemeinde in den letzten 10 Jahren?

2. Was hat sich in Ihrem persönlichen Umfeld getan in den letzten 5 Jahren?

3. Welche der folgenden Bereiche sollten Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren verstärkt angeboten werden? Nennen Sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!

Und auf welche der folgenden Bereiche könnten Sie am ehesten verzichten? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge

(4-6)! **(BLATT 1)**

öffentliche Sicherheit

ärztliche Versorgung

ÖPNV

Seniorenbetreuung

Freizeitangebote

Einkaufsmöglichkeiten

handwerkliche Dienstleistung

Schulangebot

Postfiliale

gastronomische Angebote

Kinderbetreuung

Straßenbau

Bankfilialen

4. Würden Sie ein E-Terminal, in dem man E-Dienstleistungen wie Geld abholen und überweisen, Briefmarken drucken oder Busfahrkarten ziehen kann, nutzen?

Sehen Sie einen Bedarf an solchen Dienstleistungen?

5. Haben Sie einen Computer?

Nutzen Sie diesen z.B. für Bankgeschäfte?

6. Haben Sie ein oder mehrere Autos oder nutzen Sie den Personennahverkehr?

7. Sind Sie mit den Straßenverhältnissen in ihrer Gemeinde zufrieden?

Was sollte man ändern?

8. Wie zufrieden sind Sie mit den Telekommunikationsmöglichkeiten?

9. Wie zufrieden sind Sie mit der medizinischen Versorgung?

10. Gibt es genügend soziale Treffpunkte?

11. Sind Sie mit der Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden zufrieden?

### **Angaben zur Gemeindeaktivität / Freiwilliges Engagement**

12. Sind Sie freiwillig in der Gemeinde engagiert? (z.B. Vereinsvorstand, Ämter)

13. Sind Sie gemeinschaftlich aktiv? (z.B. Mitglied in Vereinen, Verbänden)

14. Gibt es genug Freizeitangebote in der Gemeinde?

15. Könnten Sie sich vorstellen noch mehr ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben?

16. Wie verbringen Sie ihre Freizeit?

17. Wo sind Sie in ihrer Gemeinde aktiv? (**BLATT 2**)

Verein

Kirche

Interessenvertretung

Freiwillige Feuerwehr

Bürgertreffs

Schule/Kindergarten

DRK

Gesundheitsbereich

Jugendarbeit

Umwelt-/Naturschutz

Sonstiges

18. Wie viel Zeit in der Woche widmen Sie ehrenamtlichen Tätigkeiten ungefähr?

19. Nehmen Sie an diesen Tätigkeiten regelmäßig teil?

20. Warum sind Sie öffentlich aktiv? (Mehrfachantworten möglich)

Bürgerpflicht

Gesellschaft im persönlichen Umfeld mitgestalten

Spaß, Entspannung

Verfolgung persönlicher Interessen

sozialer Kontakt zu anderen Menschen

21. Könnten Sie sich vorstellen noch mehr Aufgaben zu übernehmen?

22. Warum sind Sie gemeinschaftlich nicht aktiv? (mehrere Antworten möglich)

fehlende Zeit

Alter, Gesundheit

fehlende Motivation

fehlendes Angebot

kein Interesse

woanders engagiert

23. Könnten Sie sich vorstellen noch gemeinschaftlich aktiv zu werden? (mehrere Antworten möglich)

Wenn ja unter welchen Umständen?

wenn Bedarf besteht

soziale Anerkennung

mehr öffentliche Beachtung

kleines Entgelt

24. Bei welchen 3 kommunalen Aufgaben konnten Sie sich vorstellen mitzuwirken?

Nennen sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!

Welche Aktivitäten kommen nicht in Frage? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach Unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge (4-6)! **(BLATT 3)**

### **Angaben zur Person**

25. Wie alt sind Sie?

26. Seit wann wohnen Sie in Gielow?

Wenn Sie zugezogen sind, warum?

27. Haben Sie Kinder?

28. Welches Geschlecht haben die Haushaltsmitglieder?

29. Wie ist Ihr Familienstand?

30. Gehören Sie einer Konfession (Kirche) an?

31. Welchen Schulabschluss haben Sie?

32. Welchen beruflichen Abschluss haben Sie?

33. Wie ist Ihr Erwerbsstatus?

Arbeiten Sie außerhalb der Gemeinde?

34. Wie hoch ist Ihr monatliches Nettohaushaltseinkommen?

unter 501 €; 501-1000 €; 1001-1500 €; 1501-2000 €; 2001-2500 €; über 2501 €

## **Blatt 1**

### Infrastruktur

Welche der folgenden Bereiche sollten Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren verstärkt angeboten werden? Nennen Sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!

Und auf welche der folgenden Bereiche könnten Sie am ehesten verzichten? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach Unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge (4-6)!

öffentliche Sicherheit

ärztliche Versorgung

ÖPNV

Seniorenbetreuung

Freizeitangebote

Einkaufsmöglichkeiten

handwerkliche Dienstleistung

Schulangebot

Postfiliale

gastronomische Angebote

Kinderbetreuung

Straßenbau

Bankfilialen

## **Blatt 2**

### Aktivität in der Gemeinde

Wo sind Sie in ihrer Gemeinde aktiv?

Verein

Kirche

Interessenvertretung

Freiwillige Feuerwehr

Bürgertreffs

Schule/Kindergarten

DRK

Gesundheitsbereich

Jugendarbeit

Umwelt-/Naturschutz

Sonstiges



### **Blatt 3**

#### „Positives“/„Negatives“ Engagement in der Gemeinde

Bei welchen 3 kommunalen Aufgaben könnten Sie sich vorstellen mitzuwirken?

Nennen Sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!

Welche Aktivitäten kommen nicht in Frage? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge (4-6)!

Pflege öffentlicher Plätze

Fahrgemeinschaft für Senioren

Feste veranstalten

Pflege von Nachbarn

Freizeitangebot

Baumaßnahmen

Fahrgemeinschaft für Kinder

Seniorenbetreuung

Mitarbeit im Kindergarten

Mitarbeit in der Schule

Politische Aktivität

Unterstützung der Verwaltung

Aufbau privater Schulen

## 6.2 Statistische Auswertungen in Diagrammen und Tabellen

1. Wie sehen Sie die Veränderungen in der Gemeinde in den letzten 10 Jahren?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Schöneres Dorfbild bessere Straßen u. Gehwege	7	10,90%
Weniger Einkaufsmöglichkeiten	12	18,75%
Schule verkleinert	1	1,60%
Sportplatz neu	4	6,40%
neue Wohngebiete angelegt	8	12,80%
Schule renoviert	7	11,20%
Vieles renoviert	2	3,20%
Dorf sauberer	1	1,60%
Abwassersystem erneuert	1	1,60%
Geschäfte geschlossen	8	12,80%
Sparkassenfiliale geschlossen	2	3,20%
Bushaltestelle erneuert	2	3,20%
Bürgerhaus renoviert	2	3,20%
Jugendclub renoviert	1	1,60%
Heimatstube aufgemacht	1	1,60%
neues Auto u. Geräte f. Feuerwehr	1	1,60%
Kindergarten renoviert	1	1,60%
gibt viele Geschäfte	1	1,60%
Spielplatz abgerissen	1	1,60%
<b>Gesamt</b>	<b>64</b>	<b>100,00%</b>

Tabelle 5: Veränderungen in der Gemeinde

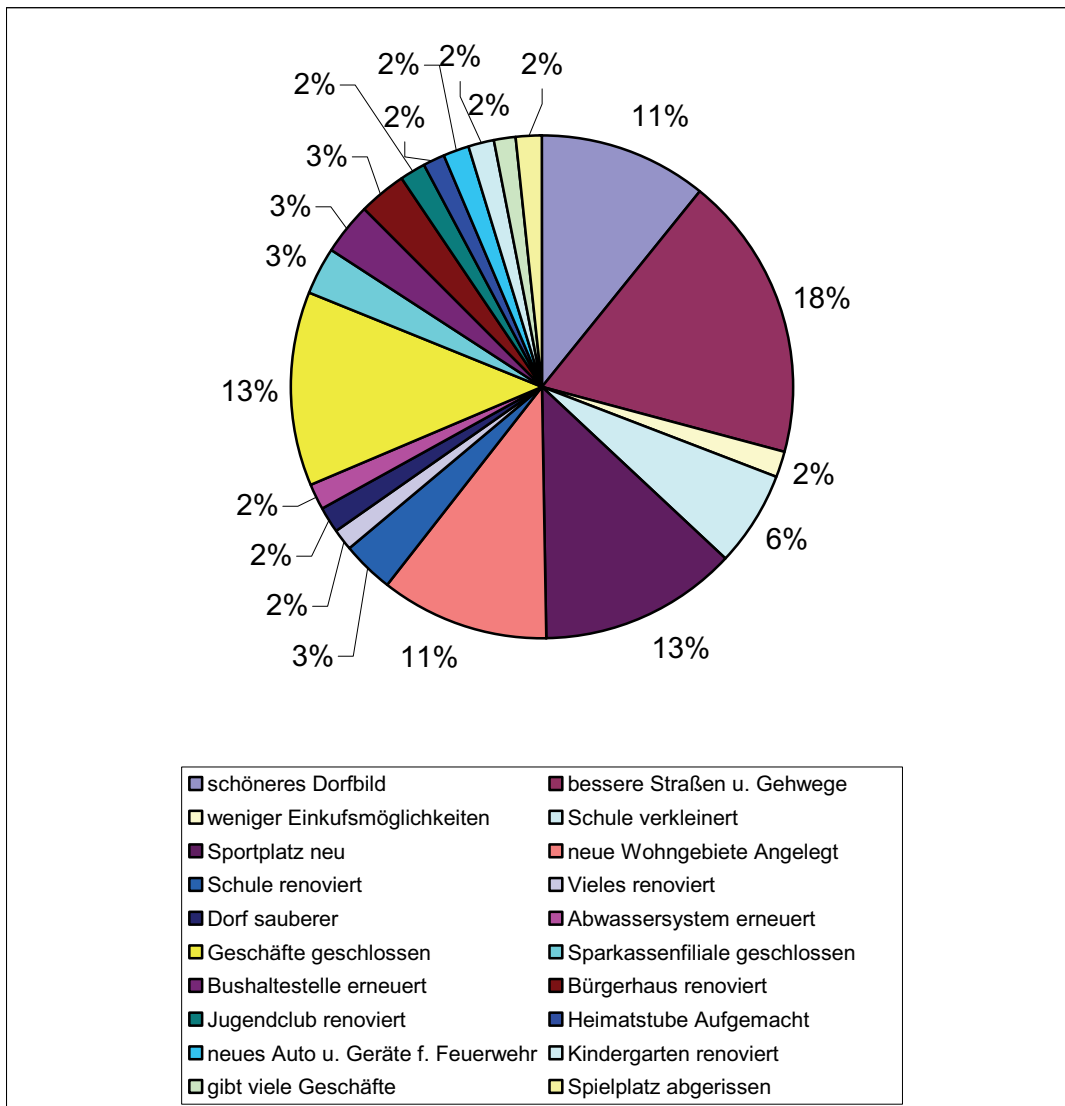


Abbildung 4: Veränderungen in der Gemeinde

2. Was hat sich in Ihrem persönlichen Umfeld getan in den letzten 5 Jahren?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
viele jüngere Nachbarn	1	4%
Kaum Veränderungen	11	44%
mehr Fahrten in die Stadt für Erledigungen	2	8%
mehr Dienstleistungen	1	4%
eigenes Haus verändert	2	8%
Dorf sauberer	1	4%
Kinder aus dem Haus	1	4%
mehr Nachbarn, da neue Wohngebiete	1	4%
Straßen besser geworden	5	20%
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>100%</b>

Tabelle 6: Veränderungen im persönlichen Umfeld

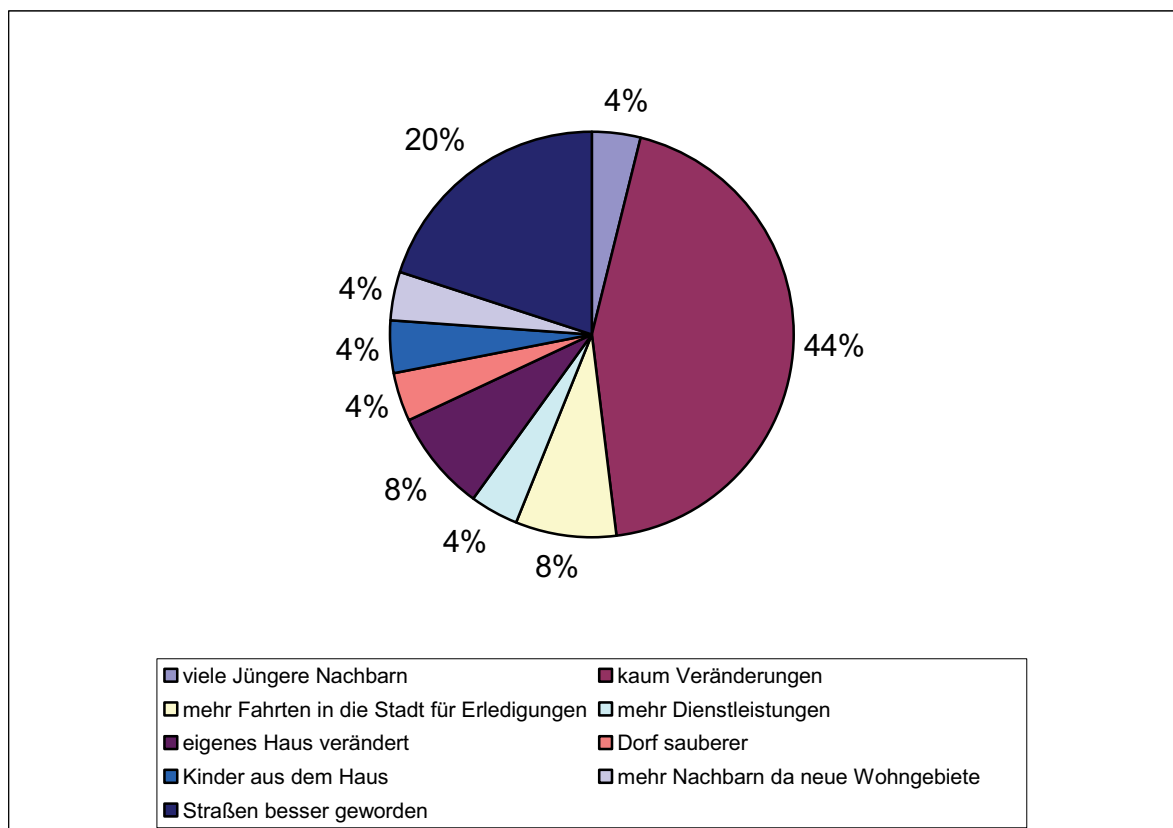


Abbildung 5: Veränderungen im persönlichen Umfeld

3. Welche der folgenden Bereiche sollten Ihrer Meinung nach in den kommenden Jahren verstärkt angeboten werden? Nennen Sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!

Und auf welche der folgenden Bereiche könnten Sie am ehesten verzichten? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge (4-6)!

	1	2	3	4	5	6	durchschnittlich	Anzahl Antworten	prozentualer Anteil
öffentliche Sicherheit	3		2	1	2	3	3,7	11	10,19%
ärztliche Versorgung	2	1	4	1			2,5	8	7,41%
ÖPNV	3	1	2	3	2		3	11	10,19%
Seniorenbetreuung	1	2	1			1	2,8	5	4,63%
Freizeitangebote	2	3	2	1		1	2,7	9	8,33%
Einkaufsmöglichkeiten	1	2	1	1	2		3,1	7	6,48%
handwerkliche Dienstleistung				2	1	2	5	5	4,63%
Schulangebot	4	4	1			1	2,1	10	9,26%
Kinderbetreuung	1	4	1				2	6	5,56%
Straßenbau	3	2	1		1	1	2,6	8	7,41%
Bankfilialen			2	3	1	5	4,8	11	10,19%
Postfilialen				2	6	1	4,9	9	8,33%
Gastronomieangebote			2	3	1	2	4,4	8	7,41%
<b>Gesamt</b>							<b>3,4</b>	<b>108</b>	<b>100%</b>

Tabelle 7: Ausbau der Infrastruktur

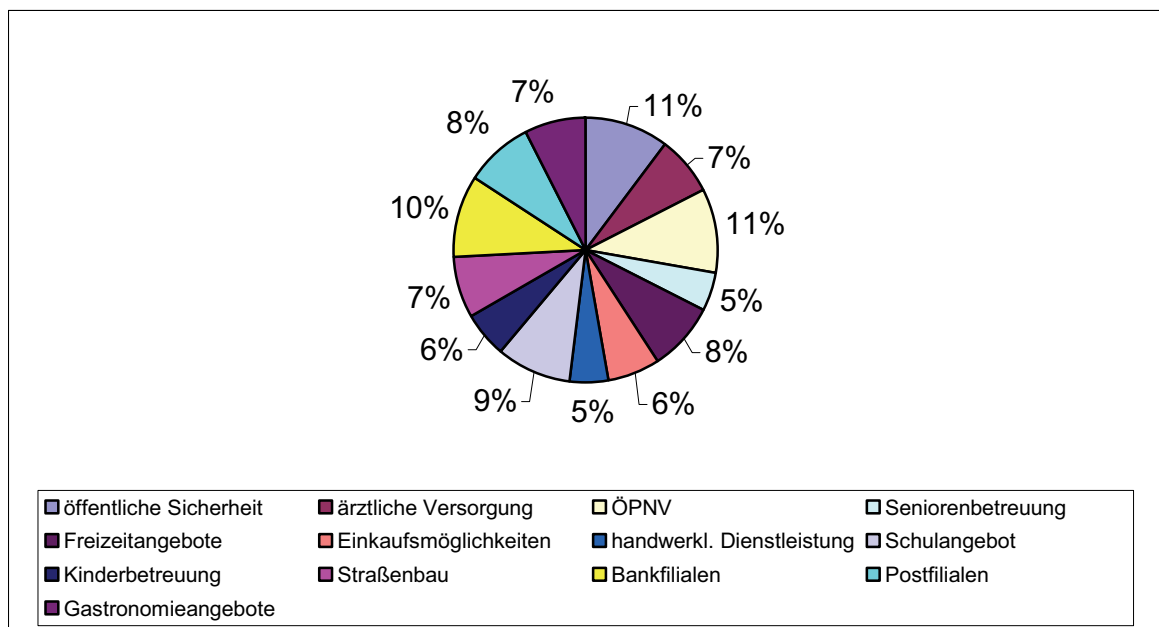


Abbildung 6: Ausbau der Infrastruktur

4. Würden Sie ein E-Terminal, in dem man E-Dienstleistungen wie Geld abholen und überweisen, Briefmarken drucken oder Busfahrkarten ziehen kann, nutzen? Sehen Sie einen Bedarf an solchen Dienstleistungen?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Ja / Ja	12	60%
Ja / Nein	2	10%
Nein / Nein	5	25%
Nein / Ja	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 8: Bedarf an E-Terminals

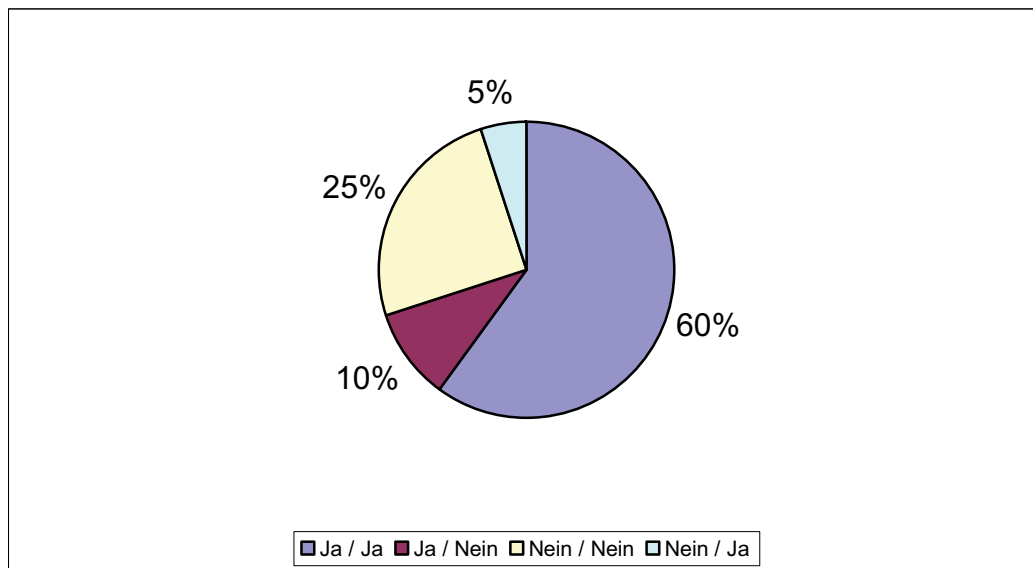


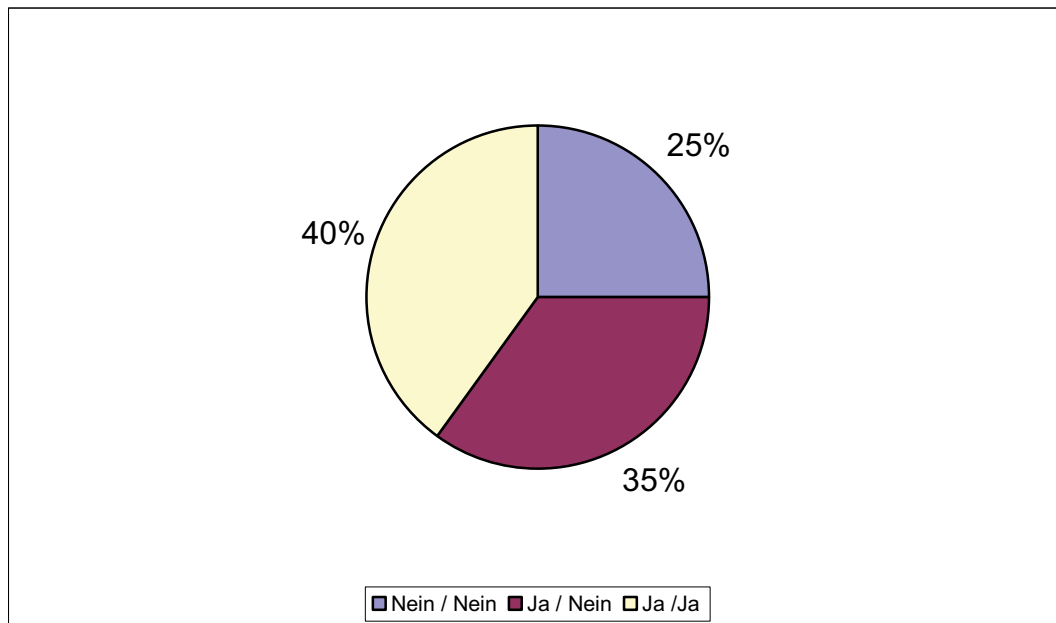
Abbildung 7: Bedarf an E-Terminals

5. Haben Sie einen Computer?

Nutzen Sie diesen z.B. für Bankgeschäfte?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>potentualer Anzeil</b>
Nein / Nein	5	25%
Ja / Nein	7	35%
Ja /Ja	8	40%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

**Tabelle 9: Computernutzung**



**Abbildung 8: Computernutzung**

6. Haben Sie ein oder mehrere Autos oder nutzen Sie den Personennahverkehr?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
1 Auto	9	45%
2 Autos	5	25%
3 Autos	1	5%
Auto u. ÖPNV	2	10%
kein Auto aber ÖPNV	2	10%
kein Auto u. kein ÖPNV	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 10: mobile Fortbewegung

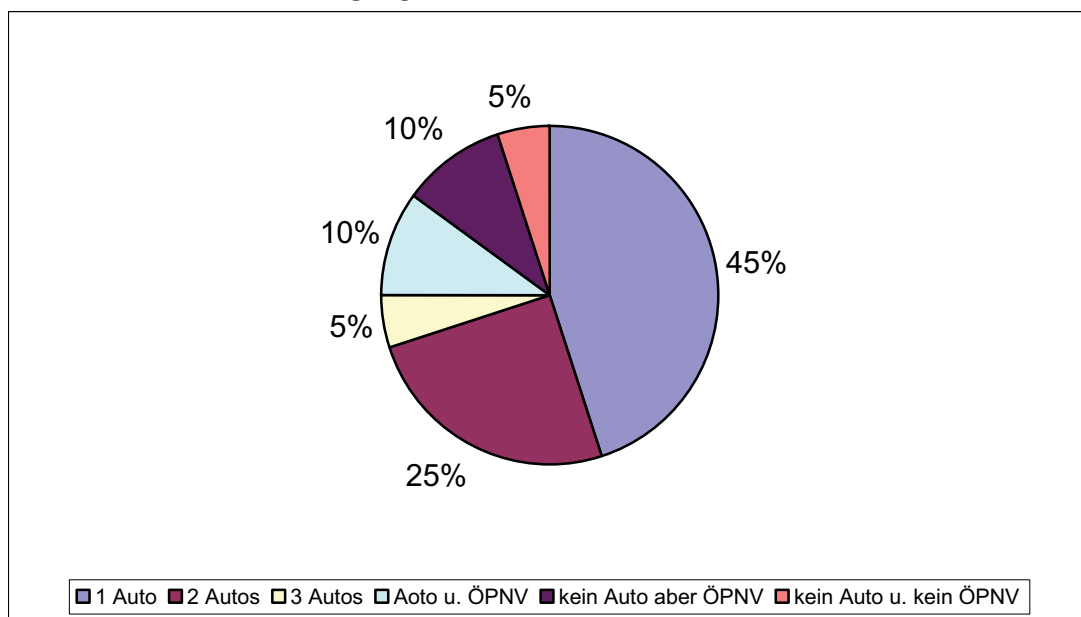


Abbildung 9: mobile Fortbewegung



7. Sind Sie mit den Straßenverhältnissen in ihrer Gemeinde zufrieden?

Was sollte man ändern?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Zufrieden	6	30%
Unzufrieden	12	60%
zufrieden aber noch Handlungsbedarf	2	10%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 11: Straßenverhältnisse

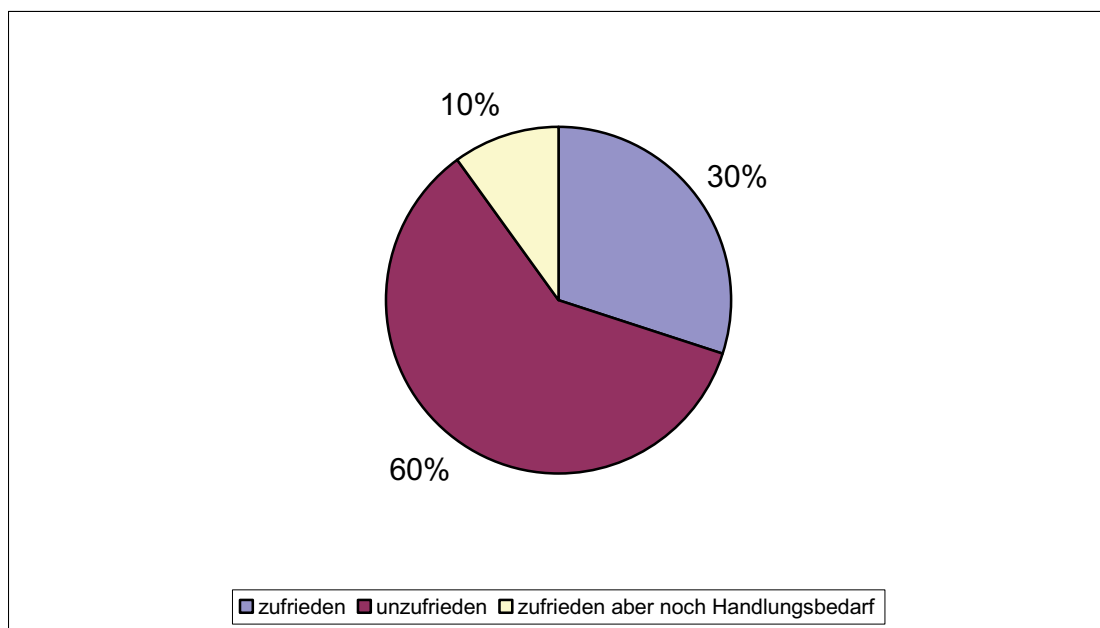


Abbildung 10: Straßenverhältnisse

8. Wie zufrieden sind Sie mit den Telekommunikationsmöglichkeiten?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Zufrieden	9	45%
Unzufrieden	2	10%
zufrieden bis auf Handyempfang	9	45%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 12: Telekommunikation

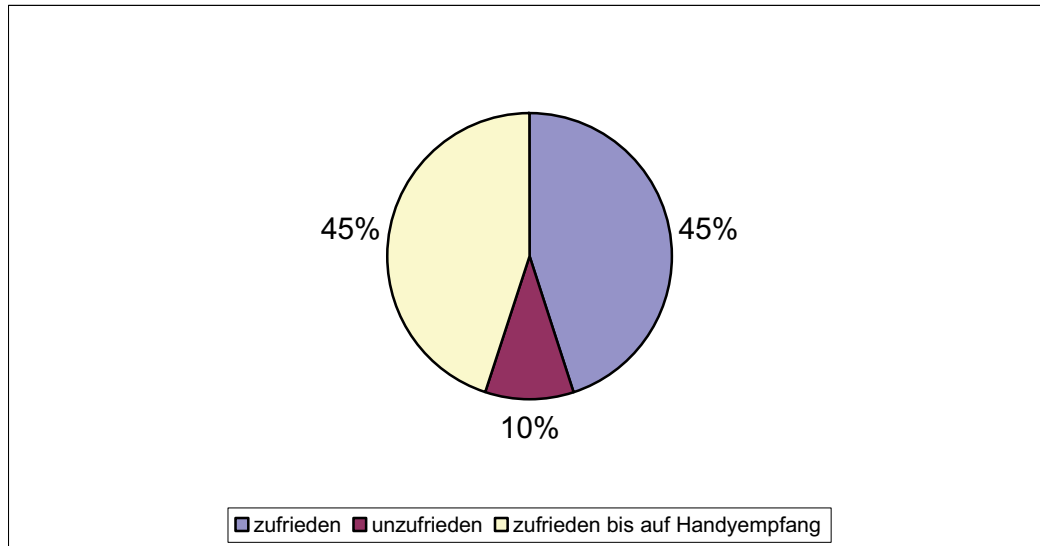


Abbildung 11: Telekommunikation

9. Wie zufrieden sind Sie mit der medizinischen Versorgung?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Zufrieden	16	80%
Unzufrieden	2	10%
sehr zufrieden	2	10%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 13: medizinische Versorgung

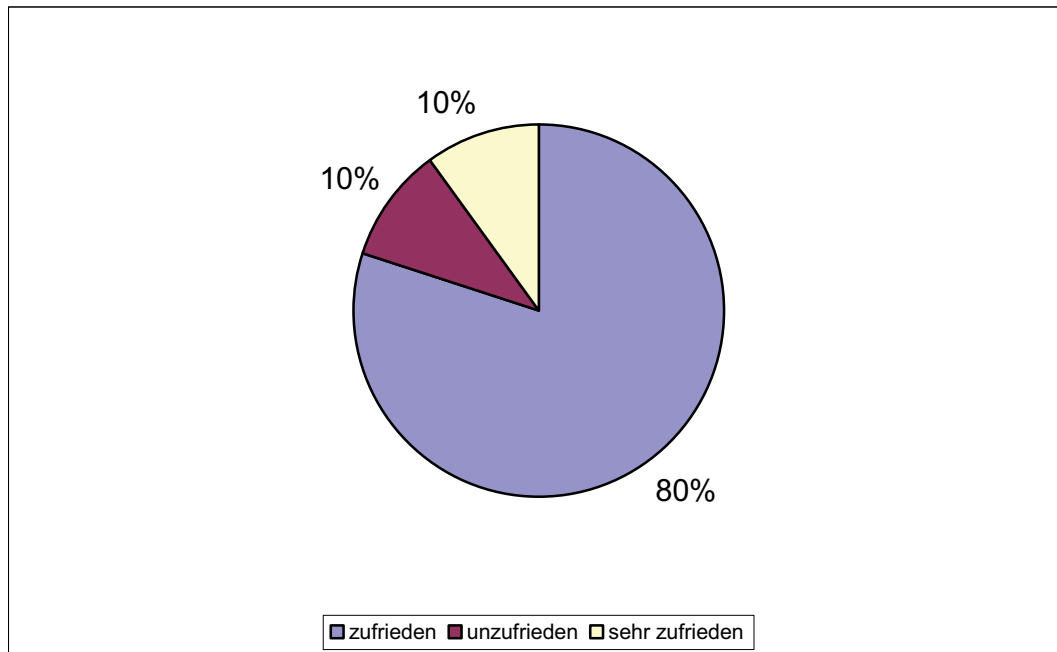


Abbildung 12: medizinische Versorgung

10. Gibt es genügend soziale Treffpunkte?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	9	45%
Nein	8	40%
Mittelmäßig	3	15%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 14: soziale Treffpunkte

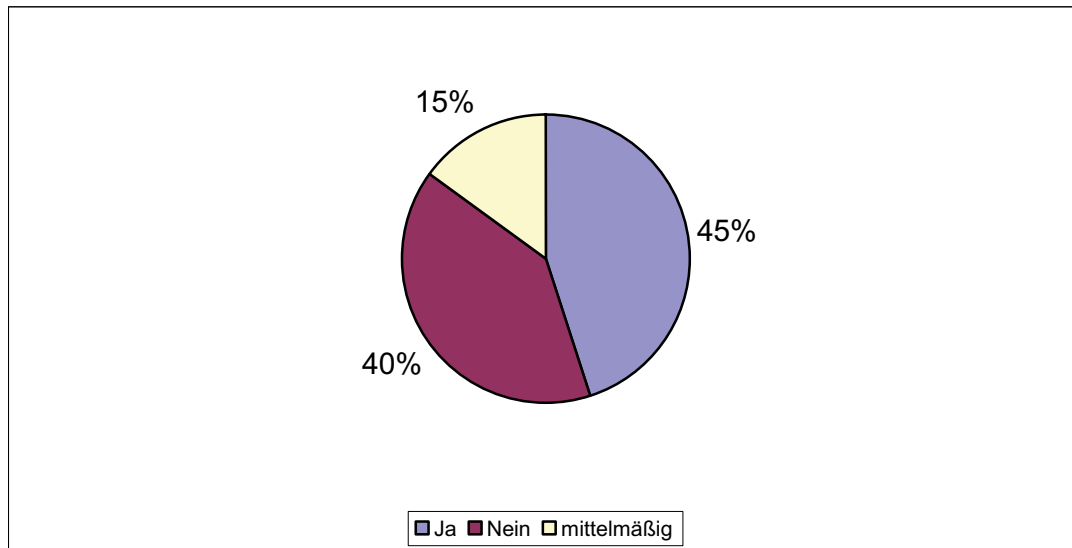


Abbildung 13: soziale Treffpunkte

11. Sind Sie mit der Erreichbarkeit von Ämtern und Behörden zufrieden?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	10	50%
Nein	9	45%
keine Antwort	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 15: Erreichbarkeit von Ämtern/Behörden

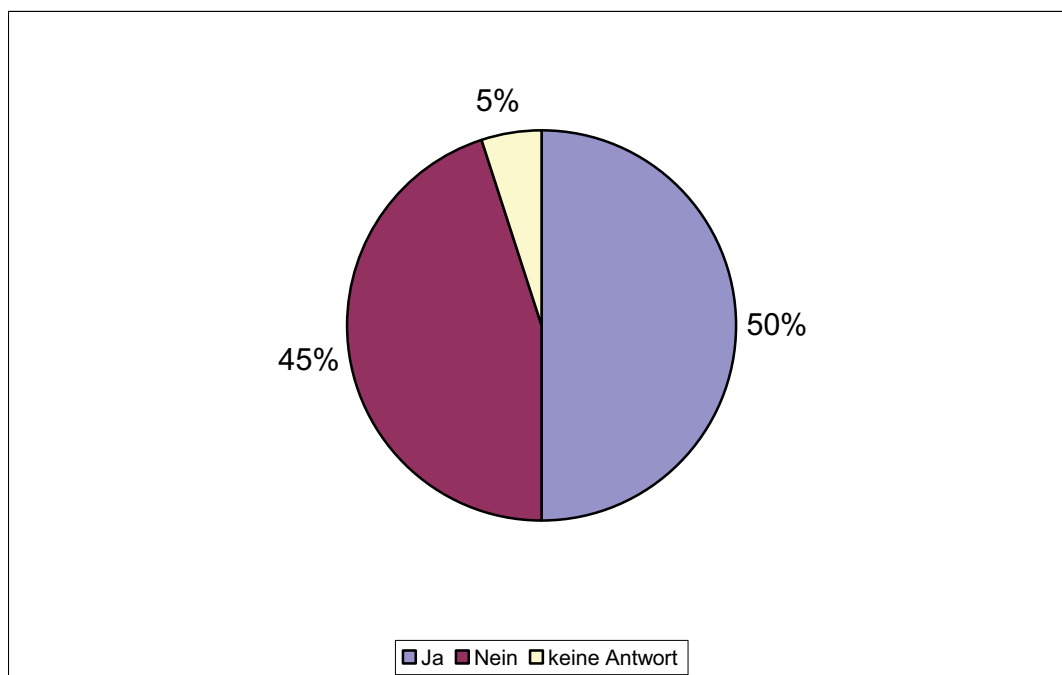
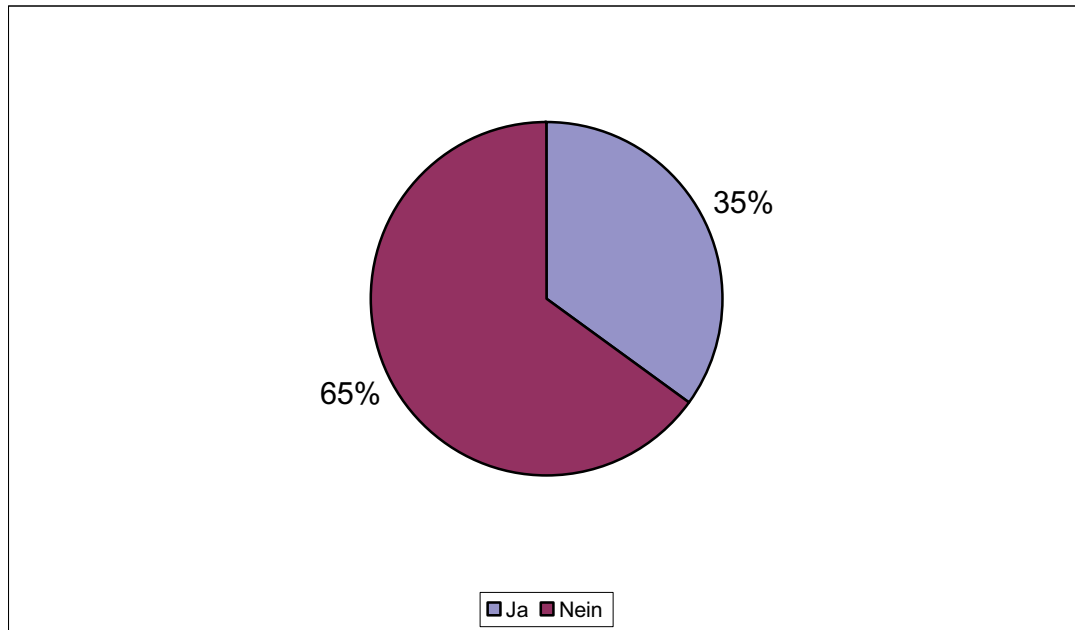


Abbildung 14: Erreichbarkeit von Ämtern/Behörden

12. Sind Sie freiwillig in der Gemeinde engagiert? (z.B. Vereinsvorstand, Ämter)

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	7	35%
Nein	13	65%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

**Tabelle 16: freiwilliges Gemeindeengagement**



**Abbildung 15: freiwilliges Gemeindeengagement**

13. Sind Sie gemeinschaftlich aktiv? (z.B. Mitglied in Vereinen, Verbänden)

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	8	38,01%
Nein	9	43,86%
Ja aber außerhalb	4	19,00%
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

Tabelle 17: gemeinschaftliche Aktivität

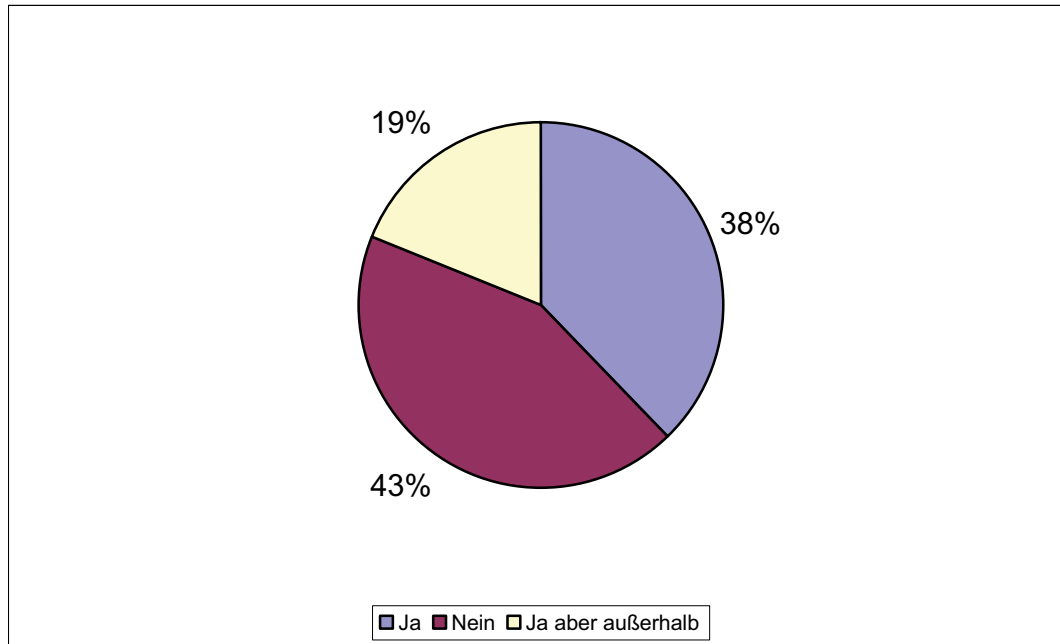


Abbildung 16: gemeinschaftliche Aktivität

14. Gibt es genug Freizeitangebote in der Gemeinde?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Ja	9	45%
Nein	8	40%
für Junge Nein	1	5%
für Ältere Ja	1	5%
Allgemein altersabhängig	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 18: Freizeitangebote

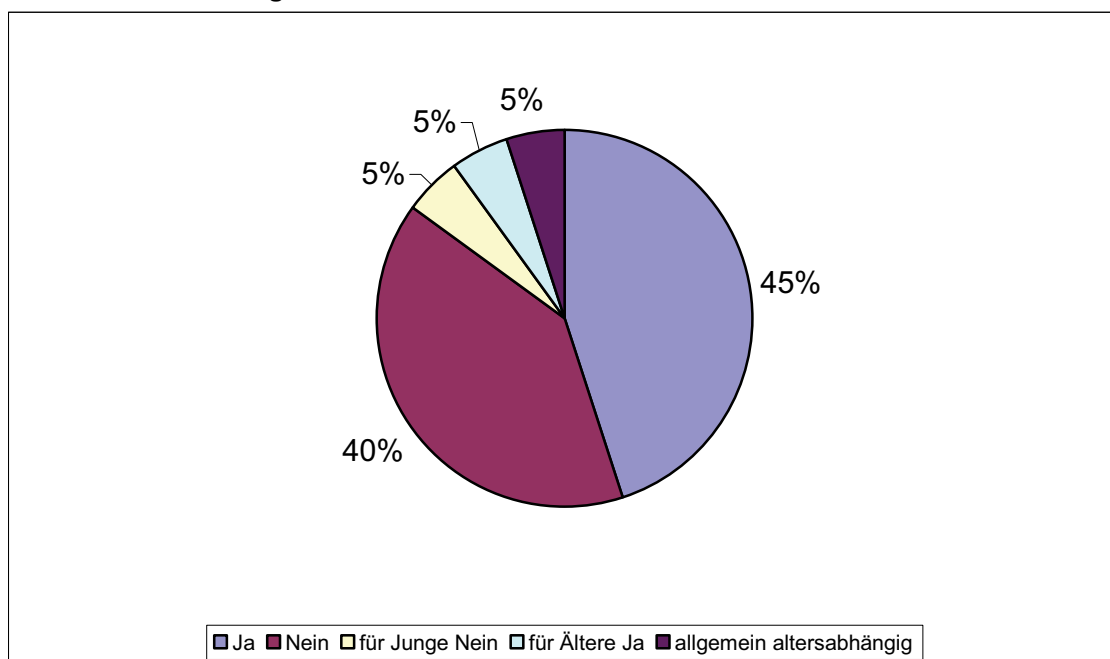


Abbildung 17: Freizeitangebote



15. Könnten Sie sich vorstellen noch mehr ehrenamtliche Tätigkeiten auszuüben?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Ja	6	30%
Nein	14	70%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 19: Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten

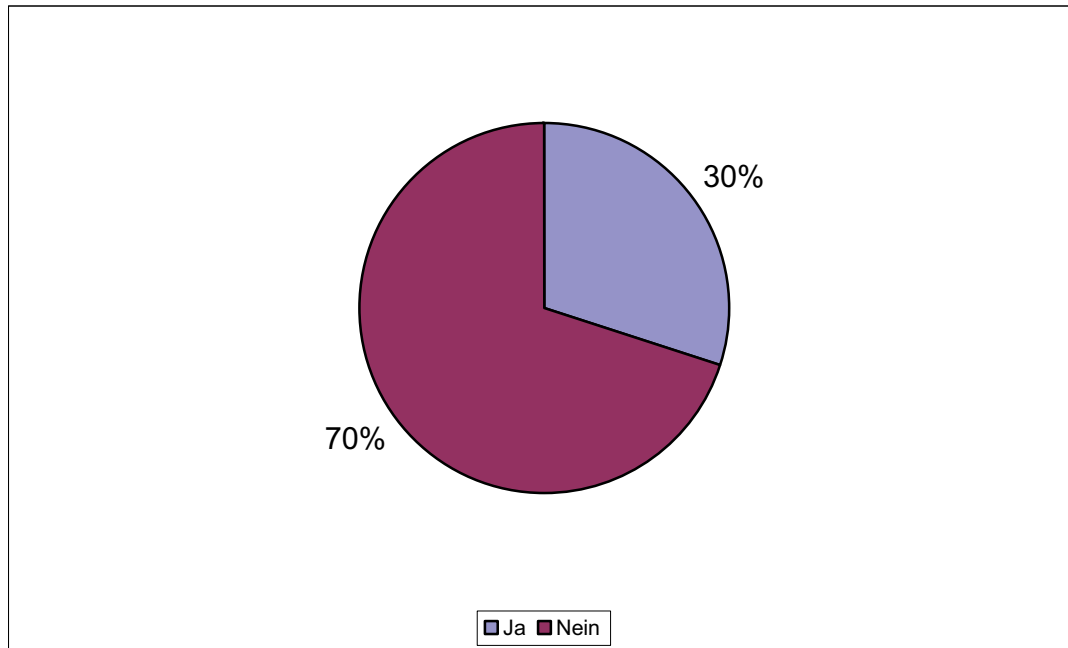


Abbildung 18: Bereitschaft für ehrenamtliche Tätigkeiten

16. Wie verbringen Sie ihre Freizeit?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Haus, Hof, Familie	16	45,71%
Verein	3	8,57%
Jagd	1	2,86%
Freunde, Bekannte	1	2,86%
PC	2	5,71%
Musik	1	2,86%
Verein außerhalb	3	8,57%
Angeln	1	2,86%
Chor	2	5,71%
Kirchendienste	1	2,86%
Workshop außerhalb	1	2,86%
Kleingarten	1	2,86%
Handarbeit	1	2,86%
Fußball spielen	1	2,86%
<b>Gesamt</b>	<b>35</b>	<b>100%</b>

Tabelle 20: Freizeitgestaltung

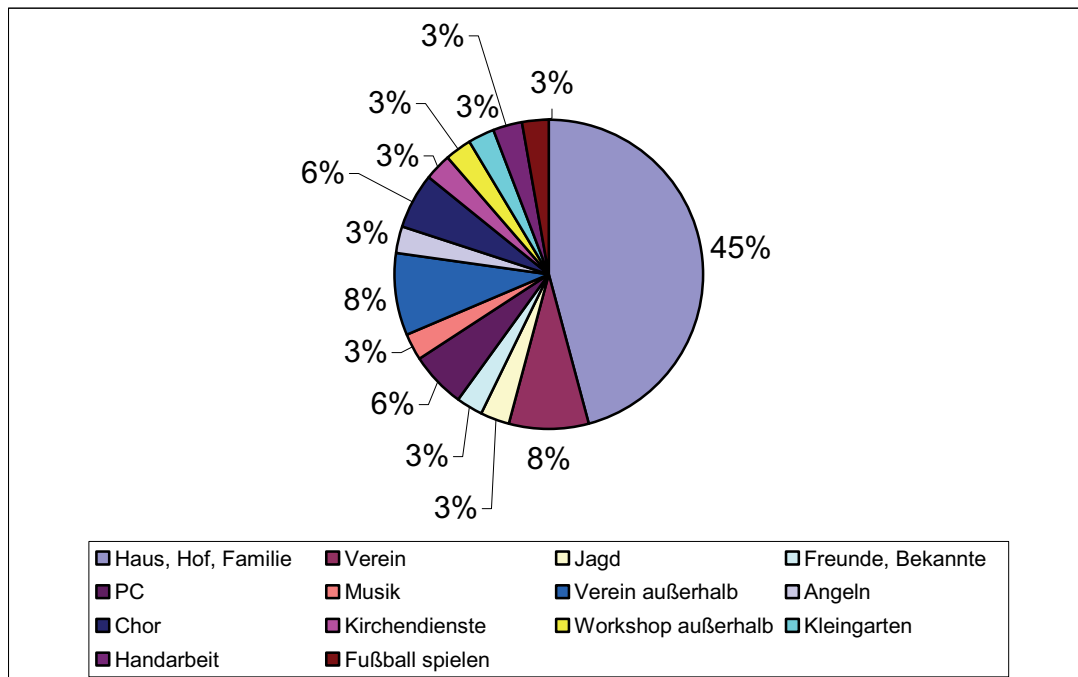


Abbildung 19: Freizeitgestaltung

17. Wo sind Sie in ihrer Gemeinde aktiv?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Nicht aktiv	11	44%
Verein	7	28%
Kirche	2	8%
Interessenvertretung	1	4%
Freiwillige		
Feuerwehr	2	8%
Schule / Kindergarten	1	4%
Sonstiges	1	4%
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>100%</b>

Tabelle 21: Ort der Gemeindeaktivität

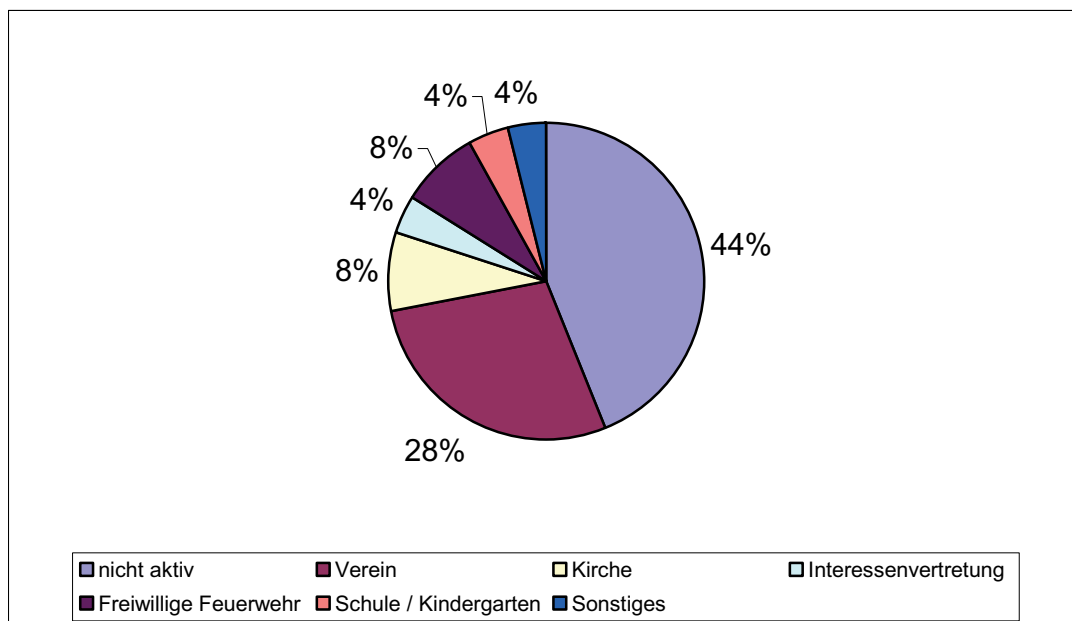


Abbildung 20: Ort der Gemeindeaktivität

18. Wie viel Zeit in der Woche widmen Sie ehrenamtlichen Tätigkeiten ungefähr?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
keine ehrenamtlichen Tätigkeiten	11	55%
1/2 Stunde	1	5%
3/4 Stunde	1	5%
1 Stunde	1	5%
2 Stunden	2	10%
3 Stunden	1	5%
3 ½ Stunden	1	5%
4 Stunden	1	5%
8 Stunden	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 22: Zeitaufwand für Gemeindeaktivität

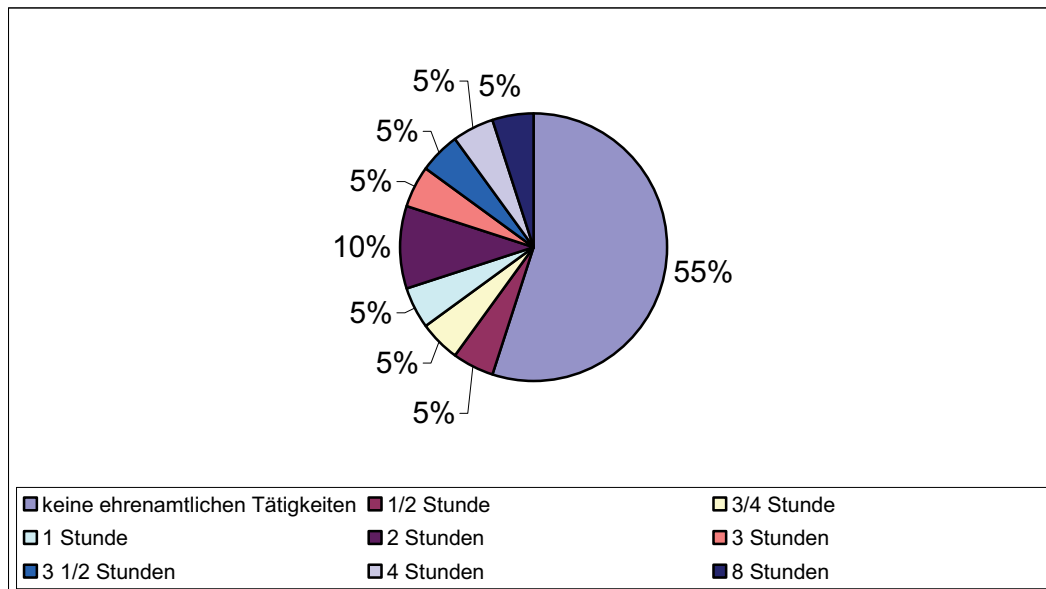


Abbildung 21: Zeitaufwand für Gemeindeaktivität

19. Nehmen Sie an diesen Tätigkeiten regelmäßig teil?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	9	45%
Nein	0	0%
Nicht aktiv	11	55%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 23: regelmäßige Teilnahme an Gemeindeaktivitäten

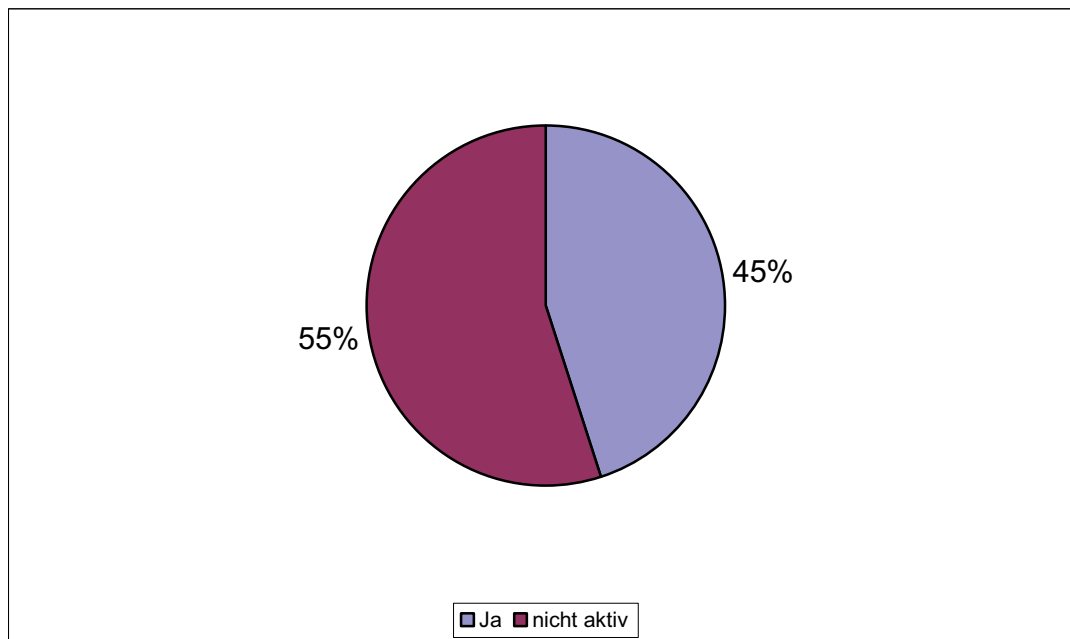


Abbildung 22: regelmäßige Teilnahme an Gemeindeaktivitäten

20. Warum sind Sie öffentlich aktiv? (Mehrfachantworten möglich)

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Bürgerpflicht	1	2,70%
Gesellschaft im persönlichen Umfeld mitgestalten	5	13,51%
Spaß, Entspannung	9	24,32%
Verfolgung persönlicher Interessen	5	13,51%
sozialer Kontakt zu anderen Menschen	7	18,92%
Nicht aktiv	10	27,02%
<b>Gesamt</b>	<b>37</b>	<b>100%</b>

Tabelle 24: warum öffentlich aktiv

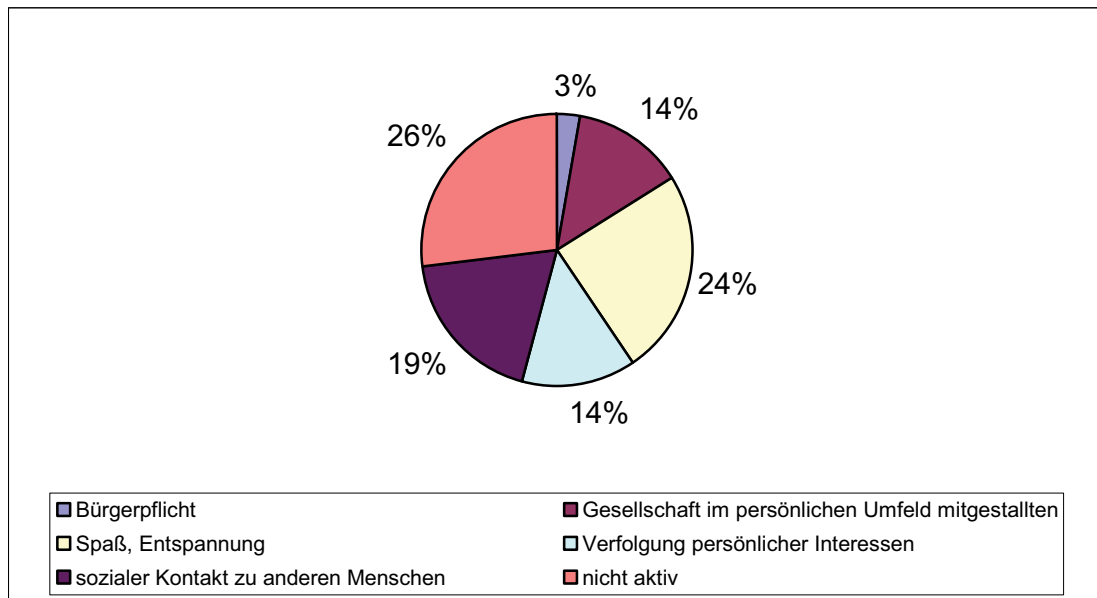


Abbildung 23: warum öffentlich aktiv

21. Könnten Sie sich vorstellen noch mehr Aufgaben zu übernehmen?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	5	25%
Nein	15	75%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 25: Bereitschaft mehr Aufgaben zu übernehmen

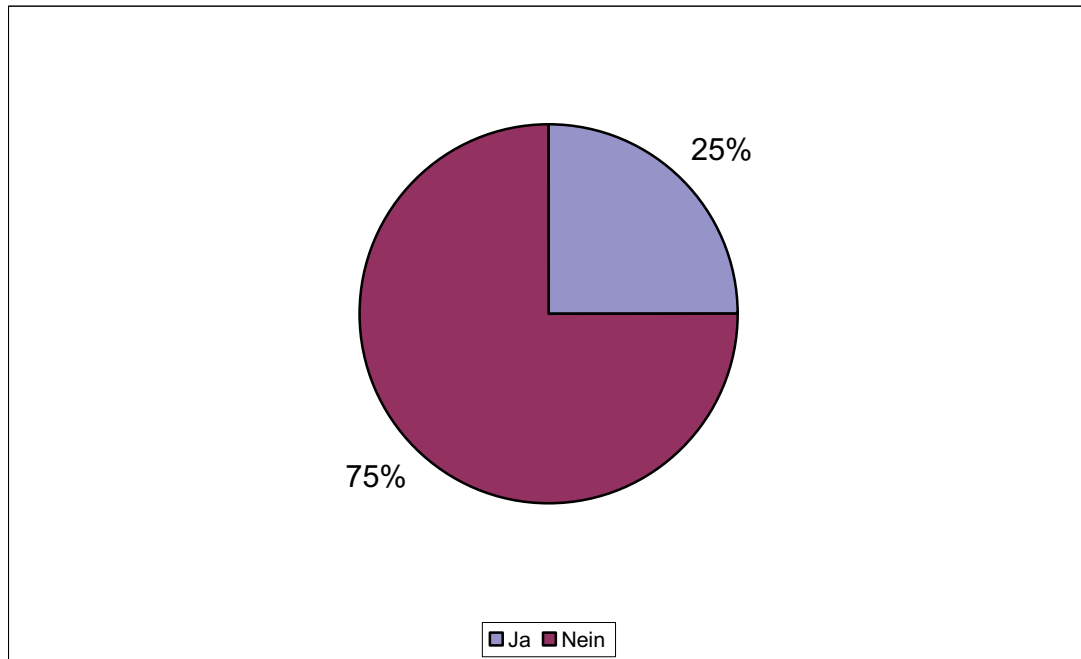


Abbildung 24: Bereitschaft mehr Aufgaben zu übernehmen

22. Warum sind Sie gemeinschaftlich nicht aktiv? (mehrere Antworten möglich)

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
fehlende Zeit	5	16,13%
Alter, Gesundheit	5	16,13%
fehlende Motivation	4	12,90%
fehlendes Angebot	4	12,90%
kein Interesse	1	3,23%
woanders engagiert	4	12,90%
gemeinschaftlich aktiv	8	25,81%
<b>Gesamt</b>	<b>31</b>	<b>100%</b>

Tabelle 26: warum gemeinschaftlich nicht aktiv

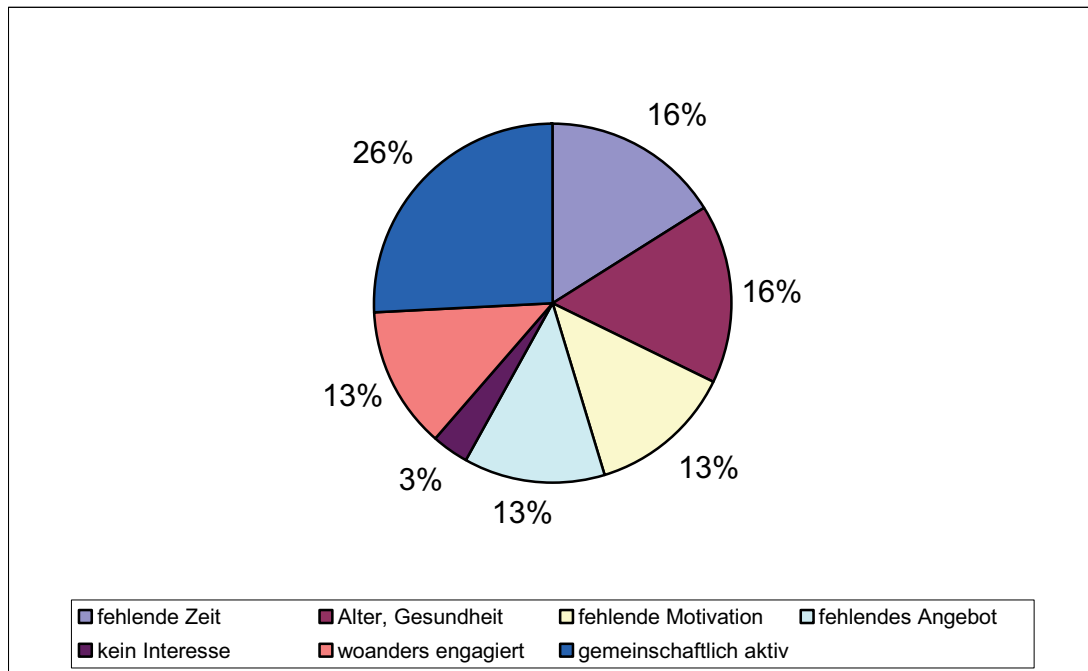


Abbildung 25: warum gemeinschaftlich nicht aktiv



23. Könnten Sie sich vorstellen noch gemeinschaftlich aktiv zu werden? (mehrere Antworten möglich)

Wenn ja unter welchen Umständen?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
wenn Bedarf besteht	4	17,39%
soziale Anerkennung	4	17,39%
mehr öffentliche Beachtung	1	4,35%
kleines Entgelt	1	4,35%
sonstige Gründe	2	8,70%
Nein	11	47,83%
<b>Gesamt</b>	<b>23</b>	<b>100%</b>

Tabelle 27: Umstände um gemeinschaftlich aktiver zu werden

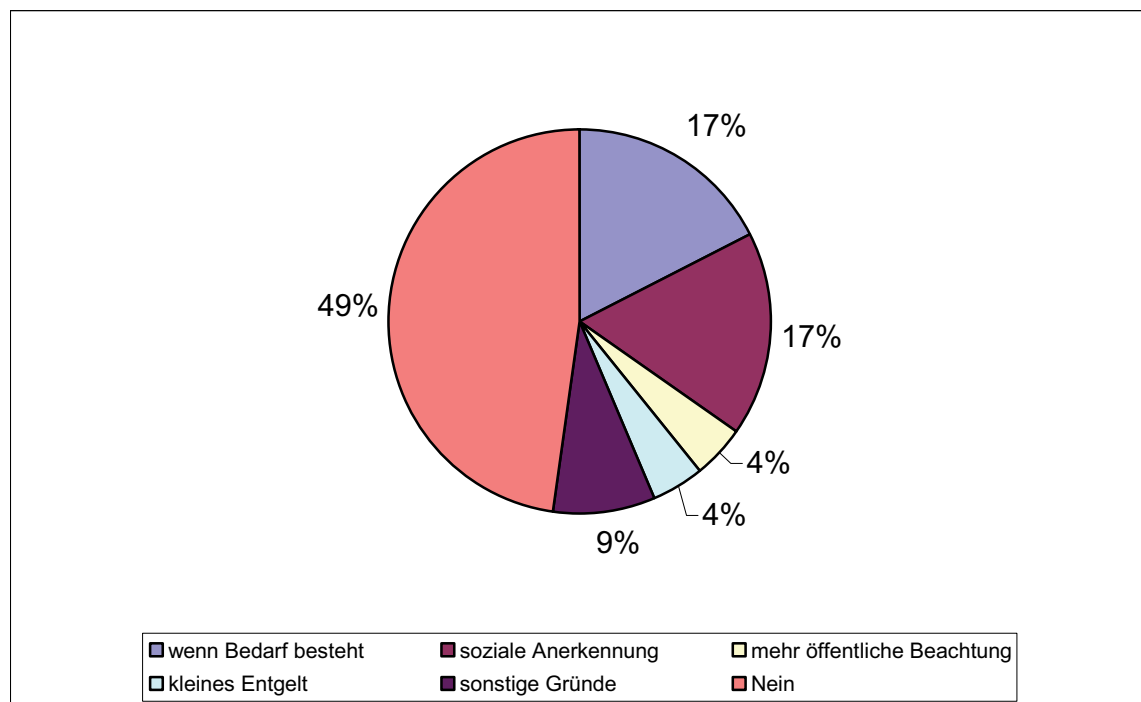


Abbildung 26: Umstände um gemeinschaftlich aktiver zu werden

24. Bei welchen 3 kommunalen Aufgaben konnten Sie sich vorstellen mitzuwirken?

Nennen sie die drei wichtigsten in absteigender Reihenfolge (1-3)!

Welche Aktivitäten kommen nicht in Frage? Nennen Sie die drei Ihrer Meinung nach Unwichtigsten ebenfalls in absteigender Reihenfolge (4-6)!

	1	2	3	4	5	6	durchschnittlich	Anzahl Antworten	prozentualer Anteil
Pflege öffentlicher Plätze		2		4		3	4,2	9	9%
Fahrgemeinschaft Senioren	1	1	1	2	2	1	3,8	8	8%
Fest veranstalten	1	3	2	2		1	3	9	9%
Pflege von Nachbarn	3	3	1				1,7	7	7%
Freizeitangebot	3	1	3				2	7	5%
Baumaßnahmen		2	2	1	2		3,4	7	7%
Fahrgemeinschaft Kinder	2		2		1		2,6	5	5%
Seniorenpflege	2	1	2			2	3,1	7	7%
Mitarbeit Kindergarten			1		1		4	2	2%
Mitarbeit Schule	3	3	2			1	2,3	9	9%
politisch aktiv	1	1		4	4	3	4,4	13	13%
Unterstützung Verwaltung				3	4	1	4,4	8	8%
Aufbau privater Schulen				1	3	5	5,1	9	9%
<b>Gesamt</b>							3,4	100	100%

Tabelle 28: Übernahme kommunaler Aufgaben

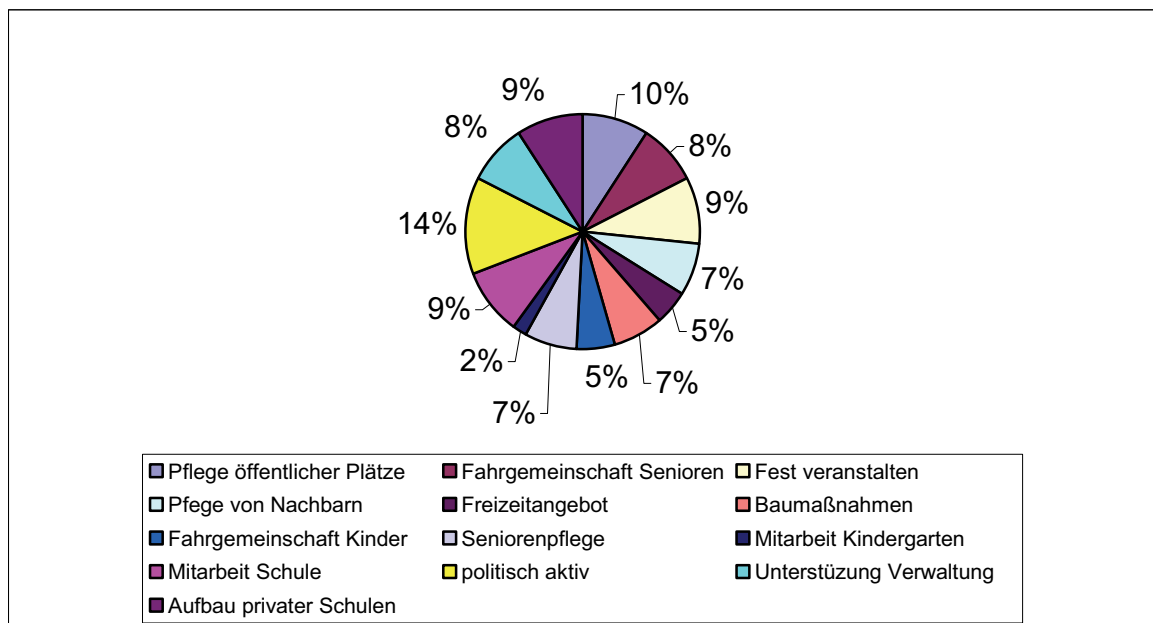
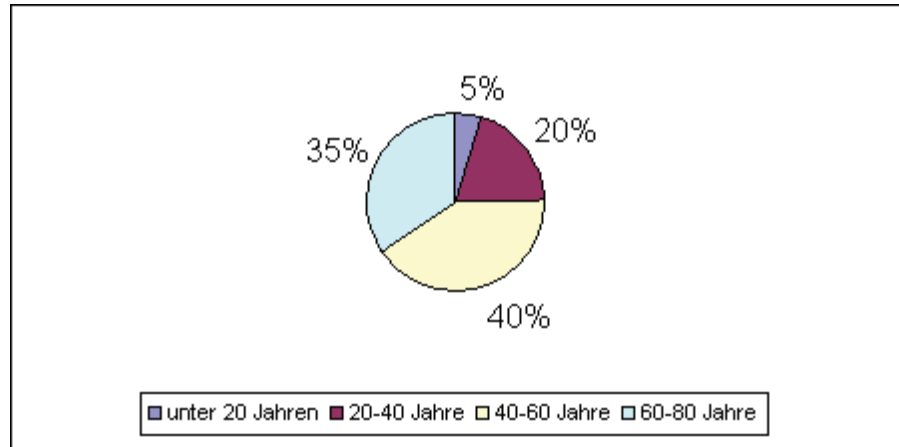


Abbildung 27: Übernahme kommunaler Aufgaben

25. Wie alt sind Sie?

<u>Alter</u>		<b>Anzahl</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
63	unter 20 Jahren	1	5%
58	20-40 Jahre	4	20%
40	40-60 Jahre	8	40%
40	60-80 Jahre	7	35%
76			
41	<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

45  
68  
71  
69  
61  
44  
25  
35  
17  
59  
75  
37  
48  
32



50,2 durchschnittlich

Tabelle 29: Alter

**Abbildung 28: Alter**

26. Seit wann wohnen Sie in Gielow?

Wenn Sie zugezogen sind, warum?

	<b>Jahr des Zuzugs</b>	<b>Grund</b>
	2003	Hausbau
	1996	Hausbau
	1985	Familienzusammenführung
	2004	persönliche Gründe
	1975	Haus geerbt
	1980	Hausbau
	1986	Arbeit
	1986	Arbeit
	1996	Hausbau
	1994	Hausbau
	2004	Hausbau
	1980	persönliche Gründe
	1963	Arbeit
	1982	Hauskauf
	2005	Hauskauf
<b>durchschnittlicher Neuzuzug</b>	1989,3	

<b>Antwort</b>	<b>Anzahl der Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
schon immer im Dorf	5	25%
Hausbau	6	30%
Hauskauf	2	10%
Haus geerbt	1	5%
Arbeit	3	15%
Familie	1	5%
persönliche Gründe	2	10%
<b>Gesamt</b>	20	100%

Tabelle 30: wann und warum zugezogen

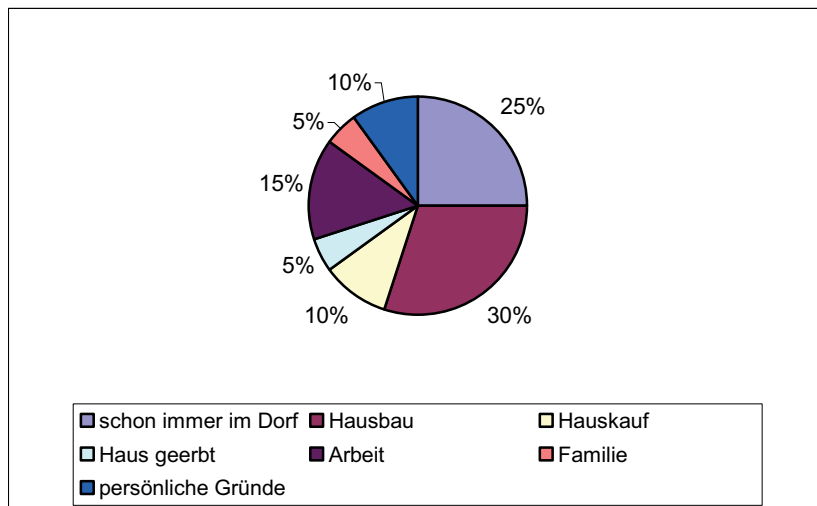


Abbildung 29: wann und warum zugezogen

27. Haben Sie Kinder?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
keine Kinder	6	30%
1 Kind	2	10%
2 Kinder	10	50%
3 Kinder	1	5%
8 Kinder	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 31: Anzahl der Kinder

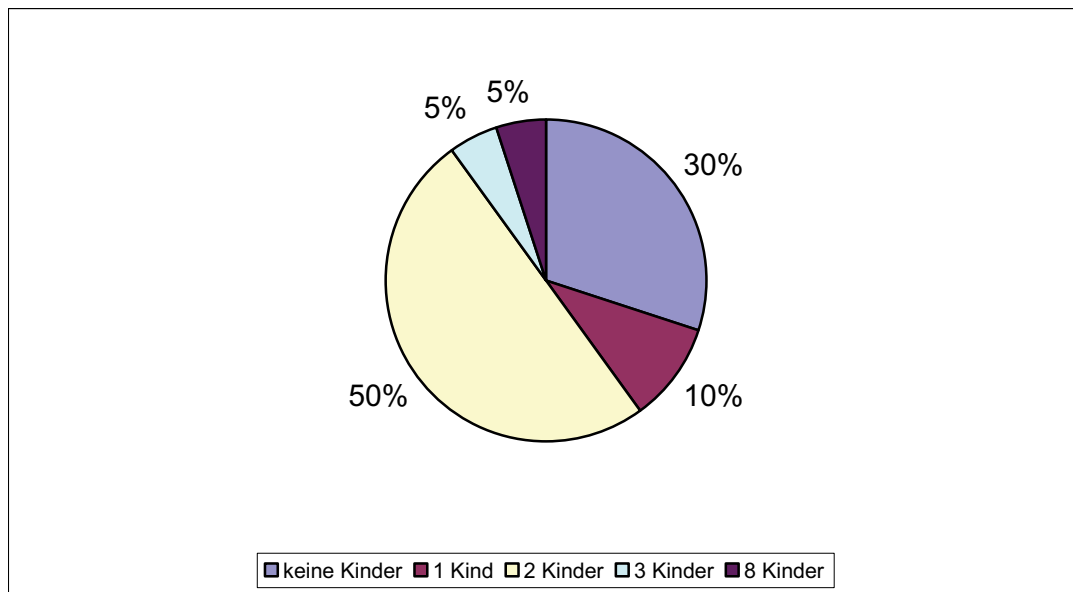


Abbildung 30: Anzahl der Kinder

28. Welches Geschlecht haben die Haushaltsmitglieder?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
M / W	6	30%
M / W / M	2	10%
M / W / W	2	10%
M	2	10%
W	2	10%
M / W / M / W	4	20%
M / W / W / W	1	5%
M / W / M / M	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>100%</b>

M =  
männlich  
W =  
weiblich

Tabelle 32: Geschlecht der Haushaltsmitglieder

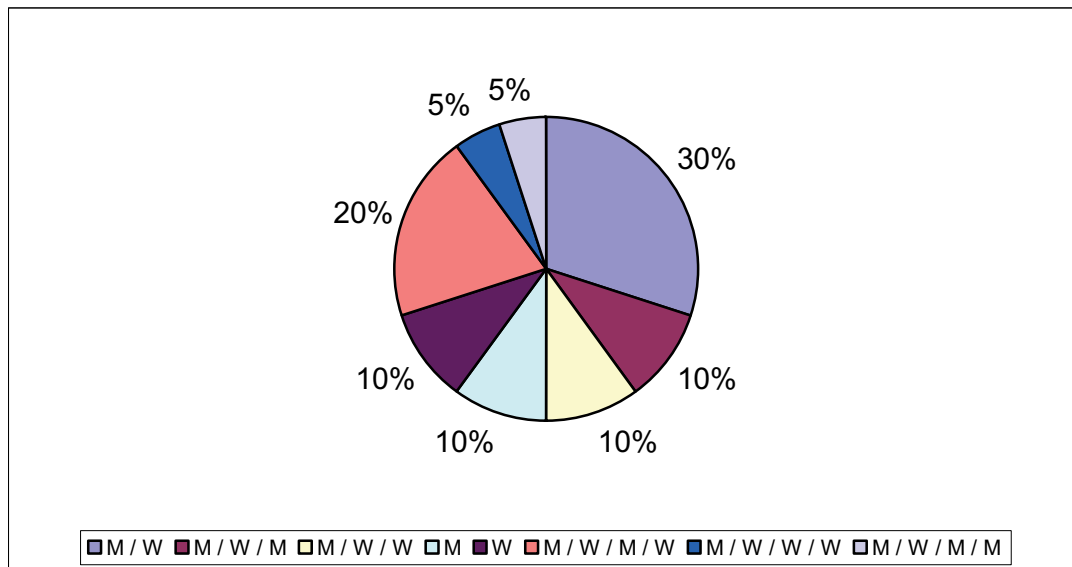


Abbildung 31: Geschlecht der Haushaltsmitglieder

29. Wie ist Ihr Familienstand?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
verheiratet	11	55%
verwitwet	3	15%
allein stehend	4	20%
geschieden	2	10%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 33: Familienstand

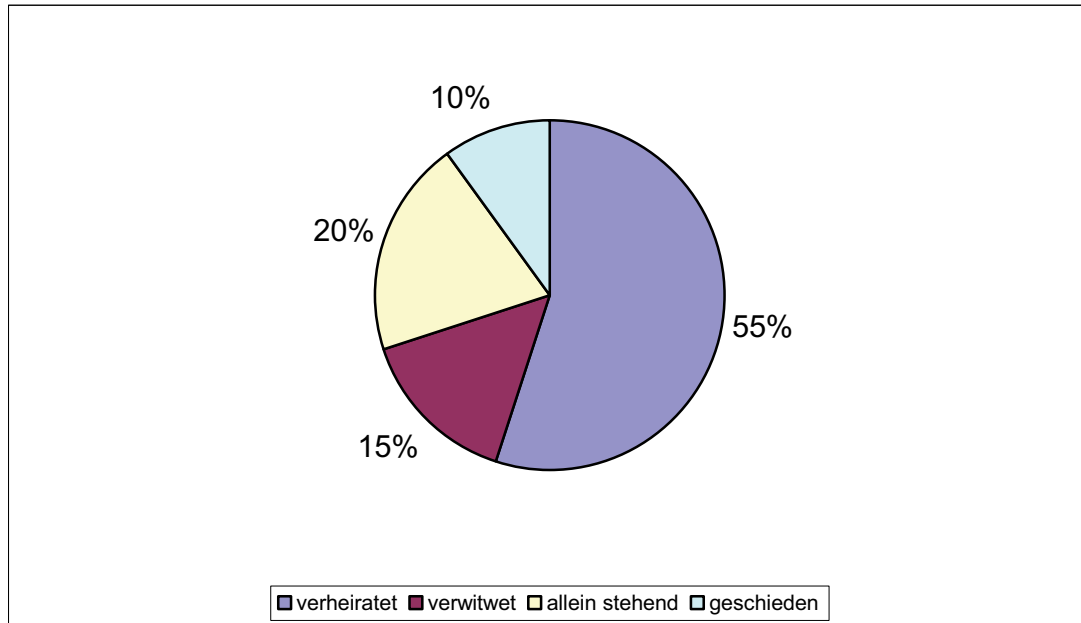


Abbildung 32: Familienstand

30. Gehören Sie einer Konfession (Kirche) an?

<b>Antworten</b>	<b>Anzahl d. Antworten</b>	<b>prozentualer Anteil</b>
Ja	4	20%
Nein	16	80%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 34: Konfession

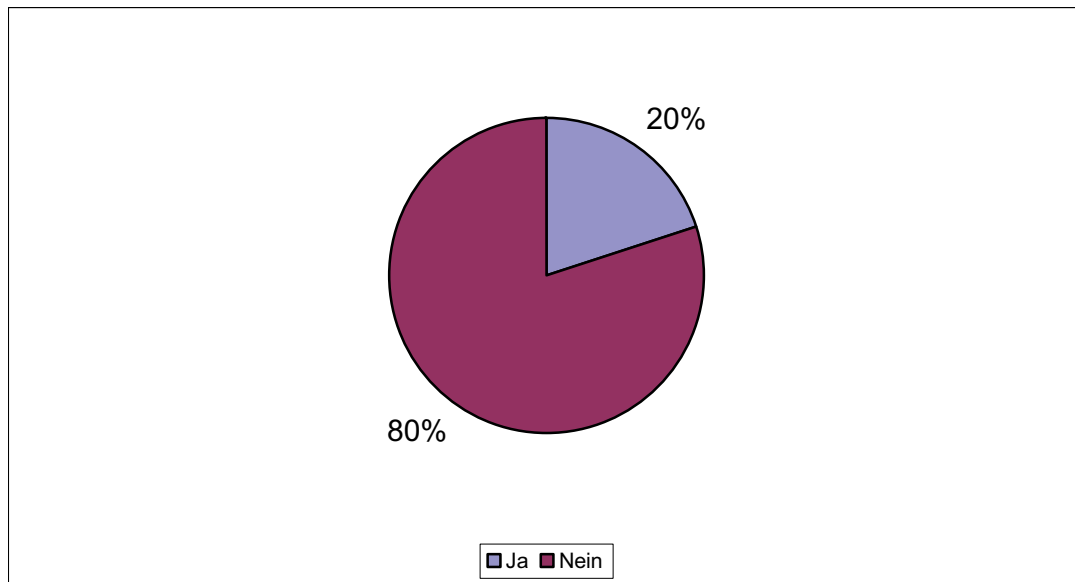


Abbildung 33: Konfession



31. Welchen Schulabschluss haben Sie?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Grundschule 8 Klassen	4	20%
Hauptschule	1	5%
Realschule	7	35%
Abitur	7	35%
keinen	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 35: Schulabschluss

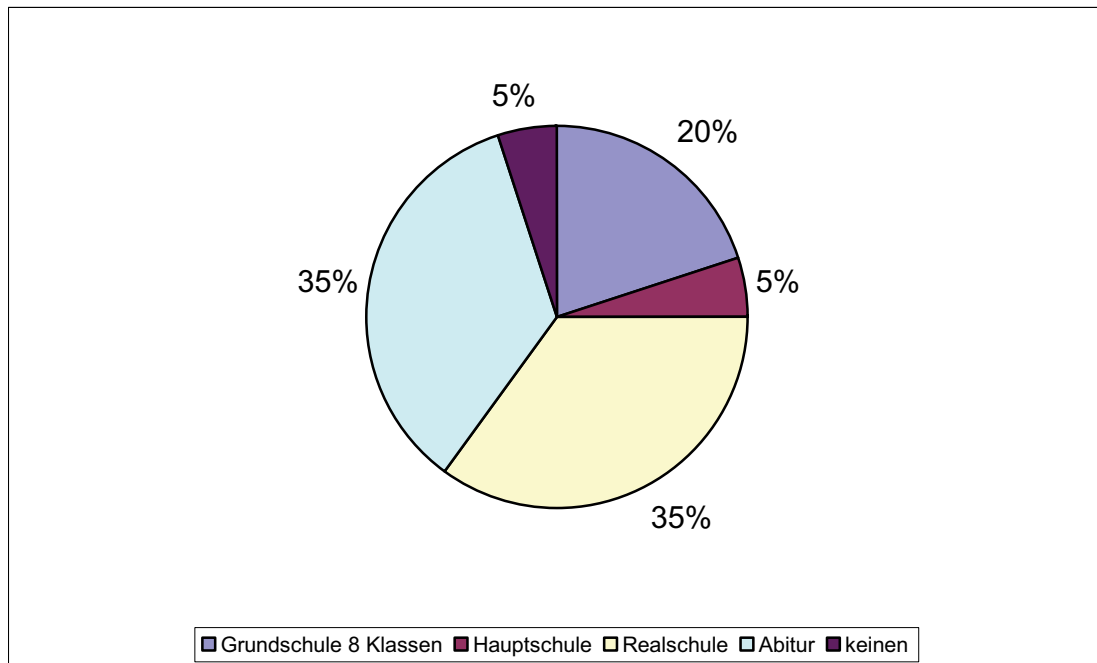


Abbildung 34: Schulabschluss

32. Welchen beruflichen Abschluss haben Sie?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Facharbeiter	10	47,62%
Diplom	5	23,81%
Beamter	1	4,76%
Meister	3	14,29%
keinen	1	4,76%
keine Antwort	1	4,76%
<b>Gesamt</b>	<b>21</b>	<b>100%</b>

Tabelle 36: beruflicher Abschluss

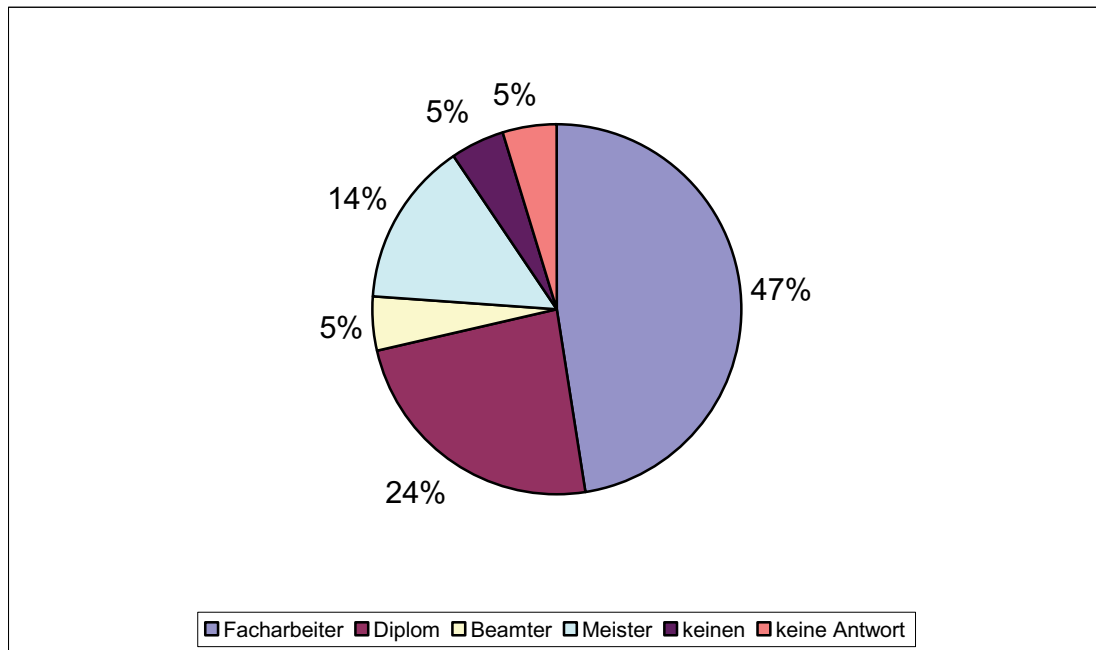


Abbildung 35: beruflicher Abschluss

33. Wie ist Ihr Erwerbsstatus?

Arbeiten Sie außerhalb der Gemeinde?

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
Angestellter außerhalb	9	45%
Rentner	8	40%
Beamter außerhalb	1	5%
Schüler	1	5%
Selbstständiger außerhalb	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>1</b>

Tabelle 37: Erwerbsstatus

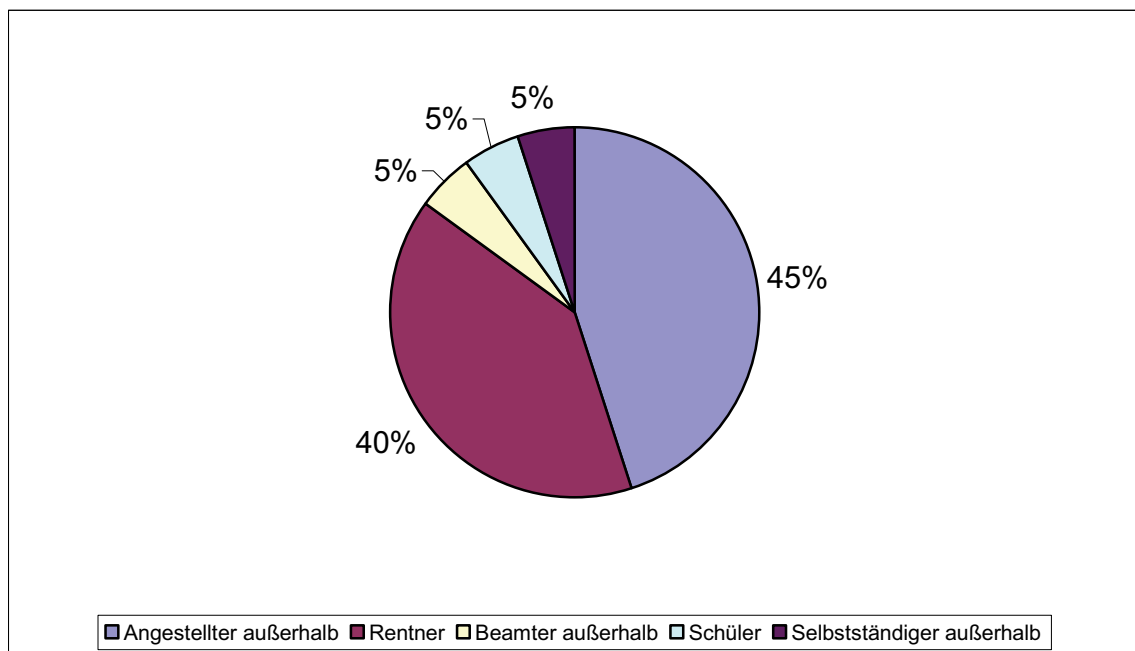


Abbildung 36: Erwerbsstatus

34. Wie hoch ist Ihr monatliches Nettohaushaltseinkommen?

unter 501 €; 501-1000 €; 1001-1500 €; 1501-2000 €; 2001-2500 €; über 2501 €

Antworten	Anzahl d. Antworten	prozentualer Anteil
501-1000	2	10%
1001-1500	5	25%
1501-2000	1	5%
2001-2500	2	10%
über 2501	1	5%
keine Auskunft kein eigenes Einkommen	8	40%
	1	5%
<b>Gesamt</b>	<b>20</b>	<b>100%</b>

Tabelle 38: monatliches Nettohaushaltseinkommen

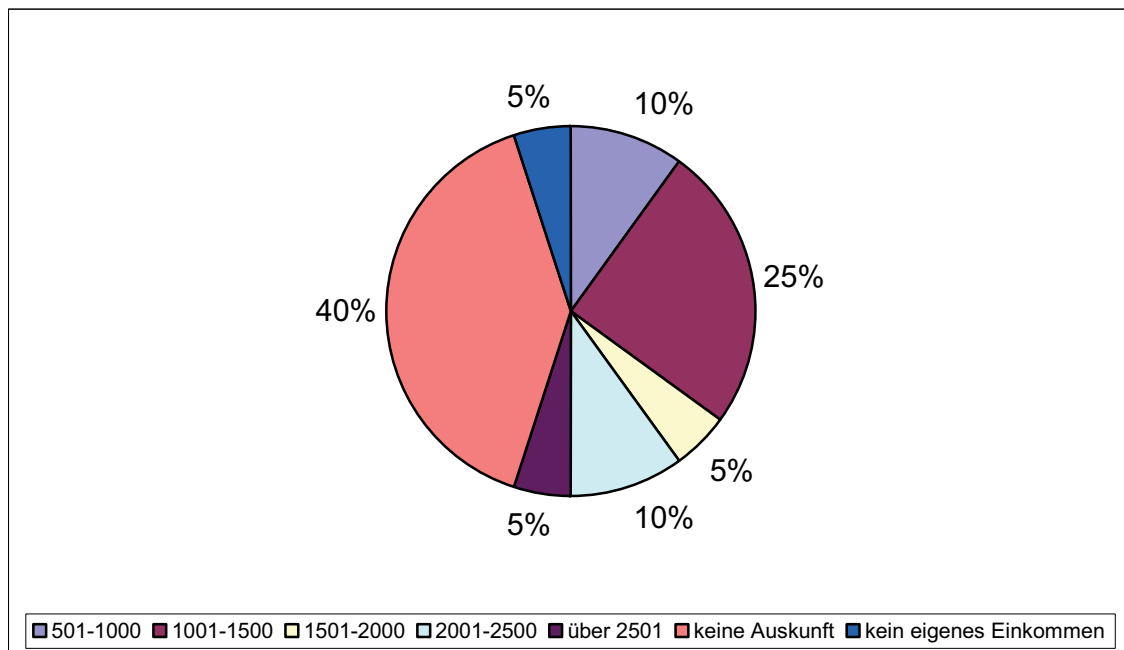


Abbildung 37: monatliches Nettohaushaltseinkommen

## **Anlagen**

- Flächennutzungsplan der Gemeinde Gielow
- Plan zur Satzung über Festlegung und Abrundung der im Zusammenhang bebauten Ortslage (Bebauungsplan)
- Bebauungsplan Nummer 1 „Am Dornbusch“ Gemeinde Gielow

## Literaturverzeichnis

<http://lexikon.meinestadt.de/gielow/wikipedia/Gielow> Zugriff am 26.09.09

[http://www.orte-in-mv.de/Ort/403\\_Gielow/](http://www.orte-in-mv.de/Ort/403_Gielow/) Zugriff am 26.09.09

Statistisches Landesamt MV:

<http://www.mvnet.de/inmv/land-mv/stala/sis/> Zugriff am 02.10.09

Amt Malchin am Kummerower See:

[http://www.amt-malchin-am-kummerower-see.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=35&Itemid=34](http://www.amt-malchin-am-kummerower-see.de/index.php?option=com_content&view=article&id=35&Itemid=34)

Zugriff am 15.11.09

[http://www.amt-malchin-am-kummerower-see.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=37&Itemid=36](http://www.amt-malchin-am-kummerower-see.de/index.php?option=com_content&view=article&id=37&Itemid=36)

Zugriff am 15.11.09

[http://www.amt-malchin-am-kummerower-see.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=38&Itemid=37](http://www.amt-malchin-am-kummerower-see.de/index.php?option=com_content&view=article&id=38&Itemid=37)

Zugriff am 15.11.09

Bauleitplanung Malchin:

<http://www.bauleitplanung.malchin.de/gielow/0000009cda093a313/0000009cda098b422/index.html>

Zugriff am 18.11.09

<http://www.bauleitplanung.malchin.de/gielow/0000009cda093a313/0000009cda0984f1c/index.html>

Zugriff am 18.11.09

<http://www.bauleitplanung.malchin.de/gielow/0000009cda093a313/0000009cda0992925/index.html>

Zugriff am 18.11.09

Milizer, S.: Büdnergeschichte(n). Waren: City-Druck Hoffmann GmbH, 2006.

Wagenknecht, W.: Aus unserem alten Bauerndorf Gielow Heft 1-5. Bad Bevensen:  
Buchdruckerei Schliekau, 1981.

Bürgermeister Gemeinde Gielow

Amt Malchin am Kummerower See-Wirtschaftsförderung; Malchin, Am Markt 1

## Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Diplomarbeit selbständig angefertigt habe. Es wurden nur die in der Arbeit ausdrücklich benannten Quellen und Hilfsmittel benutzt. Wörtlich oder sinngemäß übernommenes Gedankengut habe ich als solches kenntlich gemacht.

---

Ort, Datum

---

Unterschrift